

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

228 (2.10.1931)

Wo bleibt die Kohlenpreislenkung?

Boschum, 1. Okt. (Eig. Draht.) Zu der zweiten Notverordnung für den Ruhrbergbau wird aus Bergarbeiterkreisen erklärt, daß sie an sich eine erhebliche Milderung des Lohnabbaues und zwar von 7 auf 3% bringen, aber nur für die Untertagearbeiter. Das müßte bei den Ubertagearbeitern schärfsten Protest hervorrufen, denn auch für sie sind 7 Prozent absolut untragbar, da sie schon ohnehin zu sehr bescheidenen Löhnen arbeiten und ebenfalls stark von Preiserhöhungen betroffen werden. Die Unternehmer erreteten für ihre Untertagebelegschaft eine Lohnerleichterung von 10% Prozent.

Es ist selbstverständlich, daß eine Kohlenpreislenkung jetzt unbedingt eintreten muß. Die Regierungsmahnahme bliebe sonst vollkommen unverständlich.

Da in fast allen großen Bergbauregionen besonders im Steinkohlengebiet die Kohntarife gekündigt sind, kann die Lohnverordnung sich nicht nur auf das Ruhrgebiet beschränken. Was man dem Ruhrgebiet gewährt, muß man den anderen Bergbauregionen, deren Löhne noch niedriger sind, ebenfalls zubilligen. Darüber besteht zwar in der Notverordnung nur eine Kenn-Vorschrift. Ihre Anwendung ist aber ein moralisches Nöhen. Die Ermächtigung des Reichsarbeitsministers, durch die Notverordnung die Laufbahnen des Schiedsgerichts zu ändern, ist sehr bedenklich, da bisher dafür die Zustimmung beider Tarifparteien als der Weg der freien Vereinbarung notwendig war. Gegen die jetzige Regelung sind schwere grundsätzliche Bedenken zu erheben.

Fusel oder Kartoffeln

Der von dem Reichstagsabgeordneten Stolper geleitete Deutsche Volkswirt beschäftigt sich in eingehender Weise mit der Anregung der Sozialdemokratie, den Arbeitslosen für den Winter kostenlos Kartoffeln zur Verfügung zu stellen und schreibt u. a. dazu:

„Wenn das Reich also einen Zentner Kartoffeln ankaufte und ihn (natürlich ohne Abfahr- und Verteilungskosten) gratis den Gemeinden zur Verteilung an die Erwerbslosen zur Verfügung stellt, fährt es in keinem Fall schlechter, als wenn es die Kartoffeln zu Spirit brennen läßt und diesen durch die Monopolverwaltung als Motorpreis den Kraftfahrern zu 50 Mark aufdrängt. Die Kartoffelerzeuger würden nichts verlieren und die Kraftfahrer würden sich freuen, wenn man sie mit billigem Benzin ohne den teuren Motorpreis fahren ließe. Alle sozialen, finanziellen und wirtschaftlichen Gründe sprechen für einen solchen Plan. Warum will man ihn nicht verwirklichen?“

Warum will man ihn nicht verwirklichen? Alle Welt fragt das. Gegen diese Pläne wenden sich einige Interessentengruppen und leider folgt die Regierung diesen Interessentengruppen: Fusel ist wichtiger als Kartoffeln, so denken manche Großagrarien.

Soll das Volk völlig verhungern?

Wieder Erhöhung des Brotpreises?

ENB, Berlin, 2. Okt. Der Zweigverband der Bäckermeister Groß-Berlins hat dem Reichsernährungsminister im Unterhause überreicht, nach denen sich, den Wählern zufolge, bei dem gegenwärtigen Roggenmehlpreis eine Erhöhung des Brotpreises nicht umgehen lasse. Dessenfalls hat Minister Schiele Vertreter des Bäckermeisters für heute zu einer Besprechung gebeten. Falls sich bei dieser Besprechung nicht die Möglichkeit einer entsprechenden Beeinflussung der Preisgestaltung für Roggenmehl durch die zuständige Stelle ergebe, werde sich eine Heraushebung des Brotpreises um 2 Pa. auf 50 Pa. nicht vermeiden lassen, die dann am Montag nächster Woche in Kraft treten würde.

Wir erwarten entschlossene Maßnahmen, daß diese Brotpreiserhöhungspläne verhindert werden. Dazu gehört der schnelle und gründliche Durchbruch mit der agrarischen Schutzpolitik, der den ostelbischen Jungfern den Ranzgen mäht, derweil das Volk hungert. Wie lange soll diese Aushungerungspolitik Schieles noch fortgesetzt werden?

Bürgersteuer 1931 vor Reichsrat

Der Reichsrat beriet am Donnerstag den Entwurf von den Durchführungsbestimmungen zur Bürgersteuer für 1931. Der Entwurf schließt sich im allgemeinen an die Bestimmungen für 1930 an, enthält aber eine Reihe wesentlicher Änderungen. Die allerhöchsten Einkommen bis zu 600 M jährlich werden von der Bürgersteuer freigelassen. Wenn aber ein Vermögen, z. B. ein landwirtschaftliches Betriebsvermögen 6000 M übersteigt, wird der Steuerpflichtige zur Bürgersteuer herangezogen, auch wenn das Einkommen aus diesem Vermögen 600 M jährlich nicht erreicht. Die Zahlungstermine für die Bürgersteuer und für die Lohnsteuerpflichtigen werden auf die Zeit vom Januar bis zum Juni 1932 verteilt. Auf den veranlagten Steuerpflichtigen fallen sie im Januar, Februar und März 1932. Im übrigen ist ein einfaches Verfahren eingeführt worden. Die Steuer wird immer direkt an die Gemeinden und nicht an die Finanzämter zu entrichten sein.

Interparlamentarische Union zur Weltwirtschaftskrise

Zufareff, 1. Okt. (Eig. Draht.) Am Donnerstag vormittag wurde der 27. Kongreß der interparlamentarischen Union, begrüßt durch den Premierminister Jordan, eröffnet. Zum Präsidenten des Kongresses wurde der rumänische Kammerpräsident gewählt. In der Diskussion über den Jahresbericht des Generalsekretärs, der als wichtigster Punkt die Weltwirtschaftskrise und die Abrüstung hervorhob, ergriff Reichstagspräsident Brüder als erster das Wort zur Weltwirtschaftskrise. Diese sei, so führte Brüder aus, nicht von Naturgewalten, wie der Warenüberfluß zeige, sondern von Menschen künstlich herbeigeführt worden. Die Künstlichkeit der Krise erwecke indessen die Hoffnung, daß auch Menschen sie wieder beseitigen könnten. Rascheste Aktivität der verantwortlichen Staatsmänner sei erforderlich, denn die Krise sei, wie die empfindlichen Ereignisse zeigten, ein gleich schweres Problem aller Länder. Sie sei zwar verschieden im Tempo, jedoch gleich im Verhängnis. Als sich Brüder für eine deutsch-französische Zollunion aussprach, und seine Freude über den Berliner Besuch der französischen Staatsmänner ausdrückte, wurde er von einem Beifallssturm unterbrochen.

Von der deutschen Sozialdemokratie nehmen als Delegierte Brüder, Solmann, Moses, Ebert, Luise Schröder und Adele Schreiber an dem Kongreß teil. Unter den 8 Vertretern der bürgerlichen Parteien befinden sich Bell, Zoos, Piarre Wlaga, Jenide.

Lavals Amerikareise

Paris, 1. Okt. (Eig. Draht.) Die Abreise Lavals nach Amerika zum Besuch des Präsidenten Hoover ist endgültig auf den 16. Oktober festgesetzt worden.

Wie Laval mitteilt, wird während der Reise des Ministerpräsidenten Laval nach Amerika Landwirtschaftsminister Tardieu interimsweise das Ministerpräsidium verwalten.

Verzweiflungsausbruch einer Mutter

Nazimörder ohne jegliches Gefühl!

Berlin, 1. Oktober (SP.)

In dem Berliner Prozeß gegen die nationalsozialistischen Mörder vom Sturm 33 wurde am Mittwoch nachmittag nach mehr als 24stündiger Beratung das Urteil gegen die Mörder des Arbeiters Grünberg verkündet.

Der 28jährige frühere Kaufmann Foner wurde wegen vollendeten und versuchten Totschlags in Tateinheit mit Kaufmännel, sowie wegen Vergehens gegen das Schwurgericht und die Notverordnung über Waffennahbereich zu insgesamt 5 Jahren 4 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der 31jährige Bäcker Fritz Dommania erhielt wegen versuchten Totschlags und Widerstand gegen die Staatsgewalt, sowie wegen Beamtenbeleidigung insgesamt 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden domannig auf die Dauer von zwei Jahren abgeprochen. Der Angeklagte Schmied Friede erhielt wegen gefährlicher Körperverletzung in Gemeinschaft mit Kaufmännel 2 Jahre Gefängnis. Der Lehrling Konrad Dommania, der einzige Angeklagte, der sich nicht in Haft befindet, wurde freigesprochen. Die Untersuchungsbehörden sollen den Angeklagten anzurechnen werden. Die Waffen und Geschosse, die zu der Mordtat benutzt worden sind, werden eingezogen. Die Kosten des Verfahrens tragen, soweit eine Verurteilung erfolgt, die Angeklagten.

Als das Urteil gefällt war, fürzte die Mutter des ermordeten Arbeiters Grünberg in großer Erregung laut schreiend auf die Angeklagtenbank zu und rief immer wieder: „Ihr Nazihunde, ihr habt mir meinen Sohn ermordet!“ Des Publikums bemächtigte sich während dieser erschütternden Szene große Aufregung. Die unglückliche Mutter, die mit ihrer Sandtische nach dem Angeklagten warf, wurde schließlich aus dem Saal getragen. Draußen drach sie völlig zusammen. Während sich Staatsanwalt, Polizeiwachmeister und Nebenkläger um die unglückliche bemühten, hörte man sie immer wieder wimmern: „Mein geliebter Sohn, mein geliebter Sohn! Sie haben ihn ermordet!“ Für die jegliche Verrohung der Nazimordbuben auf der Angeklagtenbank ist es bezeich-

nend, daß sie den Verzweiflungsausbruch der schwer gekrümmten Mutter mit höhnlichem Lächeln und ironischen Zurufen beantworteten. Hier scheint wirklich jedes Gefühl für Menschlichkeit völlig ausgelöscht zu sein.

Ein Erneuerer Deutschlands

Stolz trägt er das SA-Gewand

Stuttgart, 1. Okt. (SP.) Als gemeiner und rüdfälliger Verbrecher wurde vor dem Erweiterter Schöffengericht Stuttgart der nationalsozialistische Gruppenführer Friedrich Klübel festgestellt, der in diesem Frühjahr nach Verbüßung schwerster Einbrüche und anderer Verbrechen zum Nachteil eines nationalsozialistischen Geschäftsmannes, bei dem er beschäftigt war, flüchtig geangenen war und dann wochenlang von Stuttgarter Nationalsozialisten, die der SA angehörten, verborzogen wurde. Das ist anscheinend die neueste Spielart der „Legalität“, die von Hitler und seinen rauen Kämpfern immer so betont wird.

Bei der Verlesung der Strafakten Klübels ergab sich, daß man es bei diesem nationalsozialistischen Gruppenführer mit einem moralisch minderwertigen Menschen zu tun hat, der wegen Unterschlagung, Betrug, Urkundenfälschung, einfaches und schweres Diebstahl und anderer Delikte schon mehrjährige Gefängnisstrafen erhalten hat, was ihn seiner Auffassung nach offenbar besonders zum Nazi-SA-Führer berufen erscheinen ließ.

Die unter Anklage gestellten Verbrechen bestanden darin, daß er bei seinem Prinzipal, der ein Transportgeschäft hat, durch ein in der Wand des Schuppens hergestelltes Loch alle möglichen Waren, Teppiche, Betten, Wäsche, Autofahrscheine, Benzin, Körbe, Friseurmaschinen usw. entwendete und sich in diesem Zusammenhang noch eine erhebliche Privatverurteilung zu schulden kommen ließ.

Das Gericht verurteilte ihn in seiner SA-Dienstkleidung auf der Anklagebank sitzenden Führer des Dritten Reiches zu 5 und einem Komplizen zu 3 Monaten Gefängnis.

Der Mukden-Konflikt geht weiter

Manila, 1. Okt. (Eig. Draht.) Der in Korea stationierte japanische Kreuzer ist mobil gemacht worden. Zwei Divisionen bringen in der Richtung nach Mukden vor. Die Verfolgung der Keping-Mukden-Bahn durch japanische Militärflugzeuge wird fortgesetzt. Ein zweiter Ueberfall auf den Keping-Mukden-Zug, vermutlich durch japanische Agenten, wird gemeldet. Zwei japanische Kriegsschiffe sind in Hsichow eingetroffen. 500 Marineoldaten sind gelandet.

Die Vertreter der Manjing-Regierung und der Kanton-Regierung kamen gestern in Singkong zusammen und scheinen zu einem befriedigenden Ergebnis zu kommen.

Russische Kavalleriepatrouille in Mandchulien

Der Sonderkorrespondent des „Daily Telegraph“ in Mukden meldet: Russische Kavalleriepatrouillen und Panzerwagen sind in der chinesischen Grenzstadt Mandchulien erschienen.

Weiteres Vordringen der Japaner

Moskau, 1. Okt. Die Sowjetblätter berichten aus Schanahai, daß sich das japanische Militär langsam der mandchurischen Eisenbahnlinien bemächtigt und dem mongolischen Grenzgebiet näher komme.

Frankreichs Goldansammlung

Wie lange soll dieser Wahnsinn fortgesetzt werden?

Paris, 1. Okt. (Eig. Draht.) Die am Donnerstag veröffentlichte Bilanz der Bank von Frankreich, die sich auf die Woche vom 18. bis 25. September erstreckt, weist eine Erhöhung des Goldbestandes um 77,8 Millionen Franken auf. Der Notenumlauf hat sich in derselben Zeit um 598 Millionen Franken auf über 78 Milliarden Franken erhöht. Die Golddeckung der Notenbank beläuft sich jetzt auf 57,02 Prozent. Am Donnerstag vormittag sind in der Bourse zwei Flugzeuge mit 4850 Kilo Gold aus Amsterdam eingetroffen. Das englische Pfund ist am Donnerstag an der Pariser Börse auf 100,75 Franken gestiegen.

Frauenstimmrecht in Spanien

Madrid, 1. Okt. (Kundendienst.) Mit 160 gegen 121 Stimmen beschloß die spanische Nationalversammlung am Donnerstag die Einführung des Frauenstimmrechts. Das wahlfähige Alter für Männer und Frauen beginnt mit dem 23. Lebensjahr. Abgeräumt, die in der öffentlichen Sitzung des Parlaments gegen das Frauenstimmrecht Stellung genommen hatten, wurden beim Verlassen des Parlamentsgebäudes von Frauen und Mädchen beschimpft.

Die Streikbewegung im Ruhrrevier

Boschum, 1. Okt. Die kommunistischen Streiks im Ruhrbergbau haben in der Mittagschicht von Donnerstag keine wesentliche Ausdehnung erfahren. Von 784 Belegschaften der Mittagschicht auf 14 Zechen streikten 3493 gegenüber 3508 Streikenden von 9173 Mann der Frühschicht in den Zechen. Auf den Zechen Walsdorf, Vereinigte Welsheim und Prosper II in Bottrop mußte die Detektivpolizei zur Säuberung der Zechentore eingesetzt werden, da die Kommunisten mit Gewalt die Eins- bzw. die Ausfahrt verhindern wollten. Ein Plakatträger, dessen Text „Blauwe Garde Severins meuter!“ lautet, wurde verhaftet. Es streikten am Donnerstag mit tag in Radbod 488 von 542, Saßfen 375 von 487, Demendel 425 von 831, Minister Achenbach 245 von 735, Raubob 24 von 260, Prosper II 432 von 766, Welsheim 104 von 255, Friedrich Thoben IV/VIII 54 von 340, Thoben II/V 255 von 925, Reumühle 29 von 807, Diergard I 40 von 410, Friedrich Heinrich 631 von 966, Niederrheinische Bergwerksgesellschaft 372 von 515 und Norddeutsche 248 von 331.

W. Effen, 1. Okt. Auf mehreren Schachtanlagen im Ruhrrevier sind in der heutigen Mittagschicht nur Teile der Belegschaft angefahren. Insgesamt fehlten 3740 Mann gleich 6,29 Prozent der Belegschaft.

Wachen, 1. Okt. (Eig. Draht.) Im Ruhrrevier forderten die Kommunisten die Bergarbeiter zum Generalkstreik auf. Jedoch ist die Parole am Donnerstag morgen nur von etwa 200 Mann von der rund 10 000 Mann starken Belegschaft befolgt worden.

Das Urteil im Hamburger Totschlagsprozeß

Sambora, 1. Okt. (Eig. Draht.) Das Urteil des Schwurgerichts gegen den Oberwachmeister Pöhl lautete auf zwei Jahre Gefängnis wegen verühten Totschlags an Regierungsrat Dr. Baffalk. Mißhandlung wurde dem Angeklagten in weitestgehendem Umfang zugebilligt.



Am 2. Oktober begeht Reichspräsident von Hindenburg seinen 84. Geburtstag.

Frick'sche Ausfälle gegen Brüning

ENB, Berlin, 1. Okt. Die Nationalsozialistische Partei hatte für heute abend eine Kundgebung im Sportpalast einberufen, in der auch der ehemalige thüringische Minister Dr. Frick sprach. Als dieser im Laufe seiner Ausführungen heftige Angriffe gegen die Politik der Regierung Brüning und auch gegen die Person des Reichskanzlers selbst richtete, wurde er von dem anwesenden Volksgesellschaftler unterbrochen. Trotz seines Protestes und der des anwesenden Parteiführers Dr. Göbbels wurde ihm das Weiterreden verboten.

Scharfe Auseinandersetzungen zum Heimwehrrufsch

Rufsch von langer Hand vorbereitet gewesen

Wien, 1. Okt. (Eig. Draht.) In der Begründung der sozialdemokratischen dringlichen Anfrage wegen des Heimwehrrufsches wies Dr. Eisler auf die Mitschuld des steierischen Landesbauernmannes Rintelen hin und legte die Verquickung der Verwaltung und Justiz in Steiermark mit den Heimwehrrufen dar. Bundeskanzler Buresch erklärte, daß die Realisierung ihrer Schuldigkeit getan habe. Der Innenminister Winkler wies an Hand von Dokumenten nach, daß der Rufsch von langer Hand vorbereitet war. Er hätte schon im vorigen Jahr ausbrechen sollen. Im österreichischen Reichsrat sei bereits der Befehl ausgegeben worden, daß am Tage vor dem Rufsch, am 12. September der Landesbauernmänner Schlegel, der Minister Vaugoin und er, Winkler, verhaftet werden sollten. Diese Mitteilung wird namentlich bei Rennung Vaugoins mit größter Heiterkeit aufgenommen. Im weiteren sprach Heresminister Vaugoin, daß das Heer keine Pflicht daran habe. Der Justizminister Dr. Schürff erklärte, daß die Justiz gegen alle Schuldigen vorgehen werde. Der Heimwehrrufschgeordnete Hueber verweist auf den 5. Juli und behauptet die Sozialdemokratie, ebenfalls einen Rufsch geplant zu haben. Seine Ausführungen seien unter in dem stürmischen Protest und unter dem Gelächter der Sozialdemokraten.

Zu Sturmzügen kommt es, als der steierische Landesbauernmänner Rintelen das Wort ergreift. Die Sozialdemokratie ruft ihm immer wieder zu, daß er der Hauptschuldige sei. Er mußte seine Ausführungen wegen des allgemeinen Lärmes abbrechen. Im Namen der Landbündler sprach der Abgeordnete Thoma, der Präsidentenratslandrat der Landbündler. Er rechnete mit den Heimwehrrufen energisch ab und erklärte, daß die Landbevölkerung das hochverräterische Treiben ablehne.

Aus aller Welt

Zugsunglück in Dortmund

Dortmund, 1. Okt. Auf dem Güterbahnhof Lütgen-Dortmund entgleisten heute mittags 13,55 Uhr infolge Schienenbruchs vor einer Weiche ein von Dortmund-Süd über Dorfeld kommender Güterzug. Die Lokomotive stürzte um und mit ihr vier Güterwagen. Bei dem Unglück wurden vier Personen schwer und vier leicht verletzt. Unter ihnen befanden sich der schwerverletzte Zugführer und der Zugschaffner, der leicht verletzt wurde. Bei den übrigen Verletzten handelt es sich um Kottensarbeiter, die mit Gleisarbeiten beschäftigt und beim Herannahen des Zuges getreten waren. Die umfahrenden Wagen fielen auf einen Umfriedungszaun der Zehle „Germania“. Durch die herumfliegenden Eisenstücke wurden die Kottensarbeiter verletzt. Der Materialschaden ist ziemlich bedeutend.

Glückliche Abgebaut!

Das Oberlandesgericht Rostock billigte der Prinzessin Marie zu Lippe, der Prinzessin Milica von Montenegro und der ehemaligen Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz jedes und jedesseitige Aufwertungen ihrer Abfindungen zu.



Die Krieger- und Witwenrenten sind abgebaut, die Löhne und Gehälter sind abgebaut, die Arbeitslosenunterstützung ist abgebaut, — aber abgebaute Prinzessin zu sein, heidi — das lohnt sich!

2000 Frs. im Stubenofen verbrannt

Zürich, 1. Okt. Eine Frau war, wie die Luzerner Blätter berichten durch die Meldungen über Bankaufammenbrüche so verzerrt, daß sie ihr Geld abgab und davon gegen 2000 Frs. in 50- und 20-Frs.-Noten im Stubenofen verbrannte. Da sich der Kaminofen für die Reinigung der Dienstuben annahm, fielen die Köchin den Inhalt des Ofens in Brand, ohne von den dort aufbewahrten Banknoten etwas zu wissen. Als die Frau am Abend zurückkam und von der Ofenreinigung Kenntnis erhielt, fiel sie in Ohnmacht, den alles Geld war mitverbrannt.

Schulstreik in Aöln

Aöln, 1. Okt. Kinder einiger Sammelschulen und der katholischen Schule in der Wipperfurthstraße sind heute früh am Verstreuen des Schulgrundstücks verhindert worden, nachdem gestern durch Verteilung von Handzetteln seitens der KPD, zum Schulstreik aufgefordert worden war. Die Eltern der streikenden Kinder wurden auf die Folgen aufmerksam gemacht, die die Schulverweigerung nach sich zieht. Der Schulbetrieb in den vom Schulstreik betroffenen Schulen wird auf jeden Fall aufrecht erhalten.

Selbstmord des Meißener Banträubers

Meißen, 1. Okt. Der militär. Versorgungsanwärter Erich Wagner, der gestern einen Raubüberfall in der Meißener Stadtbank verübt hatte, jedoch sofort nach der Tat festgenommen werden konnte, hat in der Nacht zum Donnerstag in der Gefängniszelle Selbstmord begangen. Er trug sein Hemd in Streifen, die er an einer Leine zusammengebunden, an der er sich erhängte. Wagner hat sich nicht in wirtschaftlicher Notlage befunden. Er ist im September v. J. nach zwölfjähriger Dienstzeit vom Artillerieregiment Nr. 4 in Dresden entlassen worden und hat seither Uebungsangsgeldern besaßen.

Anschlag auf die Straßenbahn in Wuppertal

Wuppertal, 1. Okt. Die Weichen der Straßenbahnstrecke wurden hier in der vergangenen Nacht während der Betriebspause von noch nicht ermittelten Tätern mit einer aus Zement und Gips bestehenden Masse ausgefüllt, um die Straßenbahnwagen zum Entgleiten zu bringen. Bis zur Aufnahme des Straßenbahnverkehrs war aber glücklicherweise die Füllmasse noch nicht ganz erstarrt, so daß die Wagen über das Hindernis ungefährdet hinwegfahren konnten. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, die Täter zu ermitteln.

Ausgrabungen auf Capri

Demnach sollen auf der Insel Capri Ausgrabungen antiker Ruine beginnen. Die Bevölkerung leistete derartigen Ausgrabungen bisher Widerstand, weil sie eine Verminderung des spärlichen Kulturlandes befürchtete. Die unter Leitung von Professor Majuri bevorstehenden Ausgrabungsarbeiten sollen jedoch mit entsprechender Vorsicht vorgenommen werden. Den Anfang wird man mit der Villa Jovis im Schloß des Kaisers Tiberius machen, dessen Erforschung bedeutungsvolle Ergebnisse abnen läßt — auch wenn sie nicht zur Entdeckung der sagenhaften goldenen Reiterstatue des Kaisers führt.

Heimkehr der Ozeanflieger

Die nach drei Tagen höchster Seenot getreteten deutschen Ozeanflieger Johannsen und Rody treten zusammen mit ihrem Begleiter Weina am 3. Oktober in Neuport an Bord des Dampfers „St. Louis“ die Rückreise nach Hamburg an, wo sie am 13. Oktober eintreffen werden.

Deutsche Mittelstandsbank pleite

Berlin, 1. Okt. (Via Draht). Die Deutsche Mittelstandsbank AG, Berlin-Charlottenburg, die der Führung des Vorsitzenden der Wirtschaftspartei, Drewnis, überlassen war, scheint jetzt endgültig pleite gegangen zu sein, nachdem sie schon im Hochsommer ungenügend von sich reden gemacht hatte. Das Berliner Hauptgeschäft und die Filiale in Göttingen schickten ihre Schalter. Die Bank bemerkte dann, daß die Auszahlungen mit dem Rückfließen der im Interesse des Mittelstandes ausgegebenen Kredite nicht mehr Schritt halten können. Es wird ein gerichtlicher Vergleich angetrebt.

Doch es mit der deutschen Mittelstandsbank zu Ende geben würde, das haben seit Monaten die Späken von den Dägern gespürt. Eine Geschäftsführerin, die sich über die elementarsten Rückflüsse hinwegsetzte, konnte nur dieses Gesicht haben. Annehmlich ist das Mißtrauen der Einleger gegen die Geschäftspraktiken des Vorstandes und der Führung des Wirtschaftsparteilers Drewnis so stark geworden, daß sie ihr Geld nun kategorisch zurückfordern.

Freistaat Baden

Untersuchungsausschuß für die Badische Bauernbank

Der Landtagssauschuß zur Untersuchung des Geschäftsabens der ehemaligen Badischen Bauernbank nahm in seiner Sitzung am 1. Oktober den Bericht des Berichterstatters Aba. Heib entgegen und nahm einstimmig eine Entschließung an, die der Landwirtschaftsbank und dem Ministerium des Innern übermittelt wird. Eine weitere Sitzung des Untersuchungsausschusses findet am 15. Oktober 1931 statt.

Denk an die Opfer der Wirtschaftskrise und geht zur Sammlung der Arbeiterwohlfahrt am 3. und 4. Oktober 1931.

Landesausschuß für Arbeiterwohlfahrt Baden
Mannheim N 4, Nr. 20 — Postfachkonto Nr. 21 718.

Der Marxismus soll helfen

Tag für Tag schimpft die nationalsozialistische Presse auf den „Marxismus“, und der nationalsozialistische Führer möchte die größte Schöpfung von Karl Marx, die sozialdemokratische Arbeiter-Internationale am liebsten in der tiefsten Hölle schmoren lassen. Wie wenig jedoch diese nationalsozialistische Sekspolitik gegen die Sozialdemokratie den deutschen Interessen frommt, ergibt sich daraus, daß selbst der nationalsozialistische Führer gegenwärtig in großer Balkenüberschreitung von der Forderung der englischen Arbeiterpartei: „Streichung aller Reparationen und Kriegsschulden“ Kenntnis zu geben. Diese Forderung ist nun zwar nicht neu, sie ist auch nicht eine Referatforderung der englischen Arbeiterpartei, sondern ebenso sehr von der französischen Sozialdemokratie wie von der deutschen und österreichischen erhoben, sie ist auch nicht jüngsten Datums, sondern wurde bereits vor vielen Jahren auf einer Tagung der internationalen Sozialdemokraten in Frankfurt a. M. erhoben und immer wieder unterstrichen, ohne daß sich allerdings bis heute das kapitalistische Amerika, das der maßgebendste Teil in dieser Hinsicht ist, diesem Wunsch auf gegenseitige Schuldentilgung angeschlossen hat.

Der Vorgang zeigt jedoch auf alle Fälle, wie hoch der Reich einerseits und vaterlandsschädigend andererseits die Forderung der Nationalsozialisten gegen die Sozialdemokratie und gegen die Internationale ist; denn wenn etwas für Deutschland erreicht werden soll, so muß der Weg der internationalen Verständigung, also der Weg der Sozialdemokratie begangen werden. Die Nationalsozialisten, die im übrigen in ihre Presse durch die Unklarheit, wie sie sich gegenüber dem „nationalen Kabinett“ Englands und der Opposition der englischen Arbeiterpartei stellen sollen, zeigen, wie unbedarft sie gegenpolitischen Problemen gegenüberstehen, verraten dadurch wieder einmal, auf welcher Seudelei und Volksverdummung die ganze Politik der Nationalsozialisten aufgebaut ist.

Volkswirtschaft

Karlsruher Börse

Getreide, Mehl und Futtermittel. Die unsichere Lage hält an. Die Umsätze beschränken sich auf den nächsten Bedarf. Mühlennachprodukte sind billiger erhältlich. Nur Roggenmehl für prompte Lieferung sind noch wie vor gesucht und preisbehaltend. Südd. Weizen, je nach Qualität, neue Ernte, nur prompte Lieferung 24.— bis 25.— M. Südd. Roggen, je nach Beschaffenheit, neue Ernte 21.50 bis 22.— M. Sommergerste 17.— bis 18.50 M. Roggenmehl über Notiz. Futter- und Sortiergerste, je nach Qualität 16.50 bis 17.50 M. Deutscher Hafer, alt oder weis, je nach Qualität, neue Ernte 15.50 bis 18.— M. Weizenmehl, Basis Spezial 0, Oktober/November 34.50 M. (Seit 9. September ist die Spannung für Weizenmehl II auf 4.— M. für Weizenbrotmehl auf 8.— M. festgelegt.) Sogenanntes Austauschmehl 37.— M. Roggenmehl, Basis ca. 60 Prozentig, je nach Fabrikat, aus neuer Ernte 30.25 bis 31.— M. Weizenbrotmehl (Futtermehl) je nach Fabrikat 11.— bis 11.50 M. Weizenkleie, fein, prompt 8.50 bis 9.— M. Weizenkleie, grob, prompt 9.— bis 9.50 M. Bierreber, je nach Qualität, prompt 11.50 bis 12.— M. Trockenmangel, lose, je nach Fabrikat und Pflanzzeit, ab Fabrikat 6.— bis 6.25 M. Malzkeime, je nach Qualität und Herkunft 10.50 bis 11.75 M. Erbsenstücken, lose, deutsche, je nach Fabrikat und Pflanzzeit 12.— bis 12.50 M. Kotsstücken, je nach Fabrikat 13.25 M. Sojabohnen, Südd. Fabrikat 12.25 bis 12.50 M. Weizenstücken, je nach Fabrikat 14.50 bis 15.— M. Sefamstücken 13.— M. Speisefarinstücken, Frühstärkstücken, gelb- und weißfleischig, Süddeutsche 4.75 bis 5.25 M. — Haufstärkstücken: Vofes Weizen, gut, gelb, trocken, neue Ernte 3.50 bis 3.75 M. Egerne, gut, gelb, trocken, neue Ernte 4.50 bis 4.75 M. Erbsen, bräutigereit, je nach Qualität 3.50 bis 3.75 M. Alles per 100 Kilogramm. Mühlennachprodukte, Bierreber und Malzkeime mit, Getreide und Trockenmangel ohne Zuf. Frachtpartik Karlsruher bzw. Frachtabrikate Karlsruher Frachtabrikation. Waagenpreise: kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Befehle des Handels, die vom Anlauf beim Landwirt bis zur Frachtpartik Karlsruher entstehen, und die Umlaufsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten.

Pleitegeier über Pariser Banken

Paris, 2. Okt. (Zurückdient). Eine große Pariser Finanzbank, die Comptoir Lyon Alemand, die mehrere Filialen in der Hauptstadt besitzt, ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Am Donnerstag war bereits das Gerücht verbreitet, daß die Bank ihre Schalter geschlossen habe. Die Lage der Bank ist so gefährdet, daß eine Schließung nicht mehr vermieden werden kann, wenn nicht noch in letzter Stunde eine Stützungsaktion zustande kommt.

Eine große Pariser Aktienbank, die Banque de Union Parissienne, die mit dem Schneiderkonzern in Verbindung steht, und deren Aufsichtsratsvorsitzender der frühere Finanzminister Marial ist, konnte nur mit Hilfe der übrigen Großbanken vor dem Zusammenbruch gerettet werden.

Unausfallsam treibt die Entwicklung der Wirtschaft zur Ausschüttung ungenügender und durch nichts gerechtfertigter Zwischengewinne. Auch Zölle werden neuerdings schon — frei von jedem Zwischengewinn — durch die sofortig zusammengeführten Vereinten Zertifikate Wagner & Wras in Situa in eigenen Verkaufsstellen dem Selbstverbraucher direkt zugeführt. Dieser Schritt ist nach mancher Ansicht bemerkenswert, denn neben der wesentlichen Herabsetzung des Preises, die der neue Weg bewirkt, wird andererseits durch den verbilligten Absatz die dauernde Beschäftigung von etlichen tausend Zertifikatverteilern sichergestellt. Von Ende September bis November werden eine ganze Reihe billiger W & W-Aben eröffnet, die, wenn sie auf große Kundenschaft stützen, nur solche gute, billige und baldere Stoffe liefern müssen. 3% dies der Fall — und die Frauen haben in diesen Dingen ein sehr sicheres Urteil — dann werden wir den neuen Weg zur Verbilligung der Lebenshaltung gewiß begrüßen.

1. Reinwollener Mantel
gen. Diagonal-Platzregen
aus auf Knasteile ... 49,50

Reinwoll-Velour-Mantel
mit großem Plätzregen
aus auf Knasteile ... 19,50

**Reinwollener Diagonal-
Velour-Mantel**
mit großem Plätzregen
aus auf Knasteile ... 26,50

**2. Reinwollener Velour-
Mantel** in Schieferfasern
aus auf Knasteile ... 39,50

**3. Reinwollener Velour-
Mantel** in Schieferfasern
aus auf Knasteile ... 49,50

4. Schwarze Mantel
in den modernen Diagonal-
Cordstoffen mit dem neuen Stoff
Krause, Preisunterkunft beugt in
ausgezeichnete Qualität ... 68,—

19,50

49,50

26,50

39,50

49,50

68,—

Hohe Qualität **niedriger Preis**

Baby-, Kinder-, Mädchenmäntel

Sandauer

Das große Spezialhaus für Damen- und Kinderkonfektion

Flotte Damen-Hüte
Jr. Hanselmann
Kriegsstr. 3a
Umarbeiten nach neuesten Modellen

Effereie für diese Woche:
Kaltfleisch 1. Braten 1/2 Pf. 0,90, 2. Einmachen 1/2 Pf. 0,80
Schweinefleisch zum Braten 1/2 Pf. 1.—
Schweinefleisch zum Braten 1/2 Pf. 1.—
prima Wurst 1/2 Pf. 0,70, bei zwei 1/2 Pf. 0,65

Metzgerei Oesterlin
Karlsruhe-Mühlburg, Roemstr. 13, Tel. 726
Bestellungen werden ins Haus gebracht

JOHANN VOGEL
Elektrotechn. Installationsgeschäft
Werderstraße 1, Telefon 4262
— Anstufung von elektrischen Licht-, Kraft- und Schwachstromanlagen
Beleuchtungskörper
Motoren, Telephon, Türöffner usw

**Das Zeitungs-
Inserat
wirkt
und
wirbt**

B.-Badener Anzeigen
Städtische Kurdirektion
Die Kurhauseinwohnerkarten für das IV. Vierteljahr 1931 gelangen ab Donnerstag, den 1. Oktober 1931, im Büro der Städt. Kurdirektion, Augustplatz 1, zur Ausgabe.
Die Abgabe der Karten erfolgt nach Maßgabe der einschlägigen Bestimmungen an handige Einwohner der Stadt Baden-Baden.

Preise	Karten A (mit Zeitungs-)	Karten B (ohne Zeitungs-)
Hauptkarte	14.—	10.—
Erste Beifahrer	9.—	6.—
Jede weitere Beifahrer	6.—	4.—
Ausangestellterkarte	4.—	4.—

Aus dem Reich der Technik

Die abgerüstete Kanone

Sie schießt Wasser — Deutschland könnte durch Beschießung von elf Millionen Hektar seine Ernte verdreifachen

Es regnet zu wenig in Deutschland! Ueber dieses Ergebnis langjähriger Untersuchungen unserer besten Fachleute wird mancher gerade in Erinnerung an einen verregneten Sommer den Kopf schütteln, und doch ist es so. Die besonders wasserbedürftigen Hackfrüchte (Kartoffeln, Rüben) erhalten in normalen Jahren nicht die zur Erzielung von Vollernten erforderliche Wassermenge durch die natürlichen Niederschläge. Für Getreide, Futterpflanzen, Gemüse usw. gilt das gleiche. Verbraucht doch z. B. Weißkohl während der Vegetationszeit



etwa 8000 Kubikmeter Wasser pro Hektar, während die jährlichen Niederschlagsmengen im Durchschnitt nur 5000 bis 6000 Kubikmeter pro Hektar betragen, so daß sich also nach Abzug der außerhalb der vier Wachstumsmonate fallenden Regenmengen ein ganz erheblicher Fehlbetrag ergibt. Genaue Untersuchungen zeigten für alle Kulturpflanzen das Ergebnis, daß bei unseren klimatischen Verhältnissen zur Erzielung von Vollernten eine zusätzliche Regenmenge von 100 bis 200 Millimeter unbedingt erforderlich ist.

Die Mifhernten besonders trockener Jahre haben zuerst den Ruf nach geeigneten Einrichtungen zur künstlichen Beregnung erheben lassen. Während für die kleineren Flächen der Gärtnereien, Parkanlagen usw. schon seit Jahren die Technik brauchbare Regenanlagen liefert, standen bis vor kurzem der Großfeldberegnung (über 15 Hektar) noch erhebliche Schwierigkeiten entgegen. Die technische Entwicklung war von der einfachen Streubüchse über das Düsenrohr allmählich zum Dreihöhnenregner übergegangen und in den letzten beiden Jahren besonders durch den Uebergang auf immer größere Wurfweiten und damit Flächenleistung des einzelnen Regners gekennzeichnet. Mit der Vergrößerung der Wurfweite war man jedoch bald an einem Punkt angekommen, der die Verwendung von beweglichen Anlagen mit niedrigem Anschaffungspreis und hohen Bedienungskosten nicht mehr gestattete und zum Bau von ortsfesten Anlagen, die fast bedienungslos arbeiten, führte. Die hohen Anlagekosten dieses Systems, die eine Rentabilität nur unter besonders günstigen Bedingungen sichern, gaben die Anregung, das auf anderen Gebieten der Technik bereits vielfach bewährte Speicherprinzip auch bei der Beregnung anzuwenden und führten zur Erfindung der Regenkanone, die sämtliche Nachteile der bisher bekannten Beregnungssysteme vermeidet und zu ihren Vorteilen noch eine ganze Reihe außerordentlich wichtiger Vorzüge hinzubringt.

Die zur Erzielung großer Wurfweiten außer einem entsprechenden Druck erforderlichen großen Wassermengen werden in einem unter dem Strahlrohr befindlichen Druckkessel gespeichert und schwerkartig in bestimmten einstellbaren Zeitabständen durch das Strahlrohr hinausgeschleudert. Bei jedem Schuß dreht sich das Strahlrohr um einen kleinen Winkel, so daß eine um den Regner herumliegende Kreisfläche beregnet wird, deren Flächeninhalt bei z. B. 70 Meter Wurfweite 15 000 Quadratmeter = 1,5 Hektar beträgt. Die Speicherwirkung des Druckkessels macht die Regenkanone unabhängig vom Querschnitt der Zuführungsleitung, so daß bei ortsfesten Anlagen durch die Verwendung von schwachen Rohrleitungen sich niedrige Anlagekosten, bei beweglichen Anlagen sich geringe Bedienungskosten ergeben.

Da die Anzahl der „Schüsse“ pro Minute durch Drosselung der Zuführungsleitung beliebig eingestellt werden kann, läßt sich bei der Regenkanone auch die Regenhöhe ohne Beeinträchtigung der Wurfweite den jeweiligen Bedürfnissen anpassen. Hierdurch wird zum ersten Male die



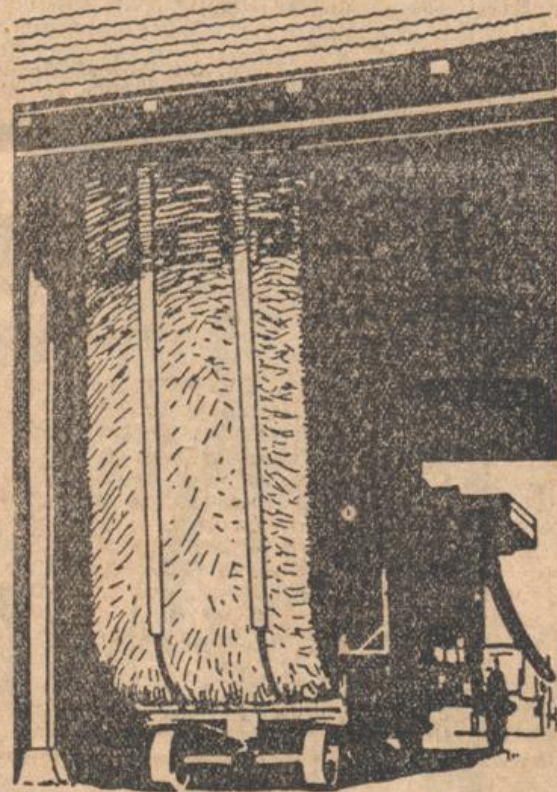
bedienungslose Nachberegnung ermöglicht, die dem Landwirt die erstrebte Verringerung der Betriebskosten durch Ausnutzung der billigen Nachstromtarife und den Elektrizitätspreisen die gerade in den Ueberlandwerten erwünschte

Belastung in den Nachtstunden bringt. Die geringere Verdunstung und die im Sommer zur Nacht meistens vorhandene Windstille erhöhen weiter die Wirtschaftlichkeit der Nachberegnung. Durch Verteilung der von der Pumpenanlage geförderten Wassermenge auf die passende Anzahl Regenkanonen läßt sich ohne weiteres erreichen, daß in beweglichen Anlagen nur ein einmaliges Umsehen der fahrbaren Regenkanonen pro Tag nötig ist. Besonderes Bedienungspersonal ist daher bei Verwendung der Regenkanone nicht erforderlich.

Zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit fast sämtlicher landwirtschaftlichen Betriebe wird die künstliche Beregnung mehr und mehr sich Bahn brechen. Von dem uralten Traum der Menschheit, Einfluß auf die Gestaltung des Wetters zu gewinnen, hat die Technik einen wesentlichen Teil erfüllt. Der Regen ist dem fortschrittlichen Landwirt in die Hand gegeben und wird, richtig angewandt, in Zukunft ungeahnte Erfolge bringen. Der Nutzen der künstlichen Beregnung sieht heute schon auf Grund langjähriger Versuche bereits unänderlich fest. Mehrerträge von 100 bis 300 Proz. je nach den angebauten Kulturen beteiligen jeden Zweifler an der Wirtschaftlichkeit. Fünf Millionen Hektar Acker und über sechs Millionen Hektar Weiden sind in Deutschland bewässerungsbedürftig, während zurzeit erst rund 12 000 Hektar künstlich beregnet werden. Ein weites Betätigungsfeld steht der Beregnungstechnik somit noch offen, und es ist zu erwarten, daß die Regenkanone das Tempo der Einführung der künstlichen Beregnung in der Landwirtschaft wesentlich beschleunigen wird. Das Ziel ist nicht nur Sicherung der Ernten, sondern vor allem die reichliche Erzeugung hochwertiger Produkte, damit wir frei werden von der besonders für unsere heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse unerträglich hohen Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse im Werte von jährlich etwa 2 Milliarden Mark, die bei intensiver Bewirtschaftung unserer eigener Boden hervorbringen kann.

Strohprelle als Fördermittel

Zur wirtschaftlichen Durchführung des Dreschbetriebes gehört vor allem auch eine mit möglichst geringen Kosten bzw. Arbeitsaufwand durchgeführte Strohbewältigung. Neben dem Strohbinde, der vorzugsweise in bäuerlichen Betrieben in



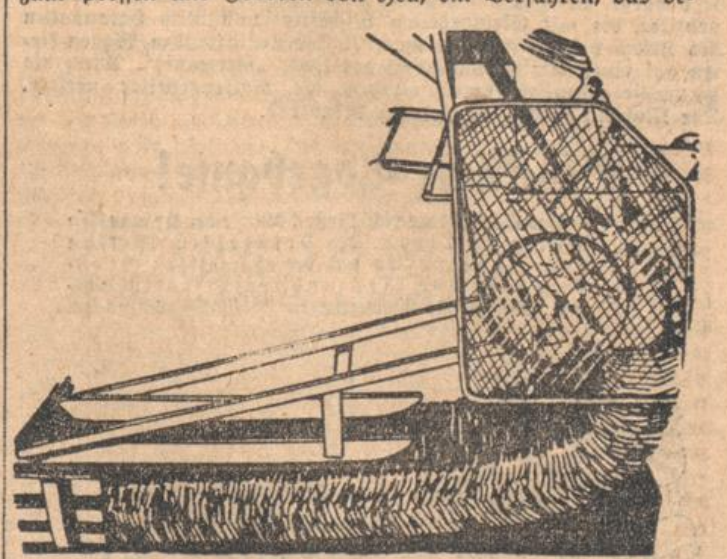
Gebrauch ist, kommt von den verschiedenen der Strohbewältigung hinter der Dreschmaschine dienenden Hilfsmitteln wie Gebläse, Höhenförderer (Elevator) usw. insbesondere die Strohprelle zur Verwendung.

Die für Bauernwirtschaften in Betracht kommenden Pressen werden, z. B. für Dreschmaschinen mit 10 bis 20 Zentner stündlicher Körnerleistung, vorzugsweise mit einer Kanalbreite von 800 bis 1000 Millimeter gebaut und meistens mit einfacher Garnselbstbindung ausgerüstet. Aber auch für Dreschmaschinen mit noch geringeren Leistungen, z. B. 6 bis 10 Zentner stündlich, stehen den kleineren Besitzern geeignete Pressen mit einer Strohhöheleistung bis zu 12 und 20 Zentner zur Verfügung. Diese Pressen, am zweckmäßigsten für Strohhöheleistung eingerichtet, sind schon für 300 bis 400 Mark auf dem Markt. Da der Kraftbedarf einer solchen Kleinpresse nur etwa 1/2 bis 3/4 PS beträgt, ist mit ihrem Betrieb eine kaum merkbare Mehrbelastung für die zum Dreschmaschinenantrieb verwendete Kraftquelle verbunden.

In verhältnismäßig wenig Wirtschaften wird die Presse genügend zur Ballenbeförderung herangezogen. Da sich durch die Verwendung der Presse zum Strohttransport der Dreschbetrieb unter Umständen wesentlich verbilligen läßt, sollte diesen Moment mehr Beachtung geschenkt werden. Bei zweckmäßiger Aufstellung des Dreschplatzes ist es vielfach möglich, das Stroh direkt an seinen Lagerplatz in der Scheune oder auf dem Stallboden zu drücken, so daß sich eine beachtliche Arbeitersparnis auf diese Weise erzielen läßt. Es sind Wirtschaften bekannt, in denen das Stroh über 50 und 100 Meter und mehr durch die Presse an seine Lagerstelle gefördert wird. Zur Ballenbeförderung über längere Strecken ist eine geeignete Ausrüstung erforderlich. Die Hölzer, auf denen

die Ballen gleiten, müssen gut geglättet sein und dürfen keine Unebenheiten haben. Bei Förderung über längere Strecken und besonders in Bogen und Kurven sind Seitenführungen und Abdeckungen unerlässlich, wie aus den Abbildungen hervorgeht.

Beachtung verdient auch die Verwendung der Strohprelle zum Pressen und Fördern von Heu, ein Verfahren, das be-



reits in verschiedenen Wirtschaften mit Erfolg Anwendung findet. Ist das Heu gut eingebracht, verdrängt es das Pressen ohne jede Güteminderung. Da das Heupressen die Maschine meistens erheblich stärker beansprucht als die Strohpresse, sollte man nur besonders widerstandsfähige Maschinen dazu verwenden.

Was die Forschung aus Kali machte

Bei der Reinigung von Steinsalz erhält man Kalifalze als Abfallprodukt, für die man jahrelang keine Verwendung hatte. Die Halben füllten sich mit Kalifalzen, die niemand haben wollte. Da letzten die Forschungen die gleiche Bedeutung haben wie etwa das Steinsalz für den Mensch. Jagen und langsam begann man mit Kali zu düngen. Die ersten Versuche mit Kalidüngung hatten teilweise gute Erfolge; vielfach blieben die Erfolge aber aus; ja, es zeigten sich sogar Schädigungen.

Um diese Zeit setzte die wissenschaftliche Aufklärung der Düngewirkung, besonders durch Wagner, ein. Durch genaue Versuche ergründete er die Gesetzmäßigkeiten der Düngewirkung und arbeitete ein Verfahren aus, das den Nährstoffbedarf der Böden erntem läßt. Diese Forschungsarbeiten wirkten sich in einem zunehmenden Verbrauch an künstlichen Düngemitteln aus. Der Verbrauch der Landwirtschaft an Reintkali stieg von 3 000 Tonnen im Jahre 1890 auf 333 000 Tonnen im Jahre 1913. Eine weitere Steigerung des Verbrauchs wird natürlich immer schwieriger, je intensiver die Düngung bereits angewendet wird; um festzustellen, ob auf einem Boden eine Kalizufuhr noch lohnend ist, wurde die wissenschaftliche Forschung mit Erfolg herangezogen. Durch die entwickelten Verfahren stieg der Verbrauch der inländischen Landwirtschaft noch weiter auf rund 670 000 Tonnen Reintkali im Jahre 1929.

Die Forschungen über die künstliche Düngung mit Kali haben auch unsere Handelsbilanz günstig beeinflusst. Denn das Ausland verwendet heute Kali als Düngemittel, das es größtenteils aus Deutschland bezieht; demnach Abtretung der elässlichen Erden werden in Deutschland immerhin noch 75 Proz. der Weltproduktion an Kali gefördert. 25 000 Arbeiter und Angestellte verdienen hierbei ihren Lebensunterhalt. 1925 führten wir für 92 Millionen Mark an Kalifalzen aus, 1929 sogar für 129 Millionen Mark. Aber besonders für unsere landwirtschaftliche Eigenherzeugung hat die Kalidüngung große Bedeutung. Den Anteil der Kalidüngung an der Steigerung der deutschen Ernterträge hat man auf Grund zahlreicher wissenschaftlicher Düngungsversuche von Geheimrat Remy und anderen Forschern auf jährlich wenigstens 800 Millionen Mark berechnet.

Neue deutsche Normen

Vom deutschen Normenausschuß sind in den letzten Wochen folgende Normen neu herausgegeben worden (Vertrieb Beuth-Verlag, Berlin S 14):

Bauwesen: DIN 280 Parkettflüsse (Abmessungen, Beschaffenheit des Holzes, Bearbeitung); DIN 1059 Jernschmelzesteine aus Bismarck; DIN 1356 Baueisenbahnen im Hochbau.

Bergbau: DIN BGR 502 Blatt 1 und 2 Holzschwellen für Bagger, Abseher und andere fahrbare Geräte; DIN BGR 2704 Druckluftausrüstung für Baggen, Hilfsaufschichter mit Flansch, Anschluß- und Einbaumöße.

Stro- und Holzgerätschaften: DIN Bormorm 821 Schriftgutbehälter, Ordner, Hefter, Mappen.

Elektrotechnik: DIN 5501 Gabeln; DIN 5503 Stützflachgeschmeide oder gewalzt, unlegiert, Einlagig und Vergütungsstahl.

Elektrotechnik: DIN BDE 680 Keramische Isolierstücke für Betriebsspannungen bis 100 Volt nach DIN BDE 2 (Cotolanen, Raheintragung, Richtlinien); DIN BDE 3262 Spannschloß; DIN BDE 3301 und 3302 Fahrhalter für Straßenbahnen (Umschaltbebel); DIN BDE 3310 Blatt 1 und 2 3311 bis 3313 Führerschalter für elektrische Lokomotiven (Einzelteile); DIN BDE 4911 Einzelsohlplatten, Bratplatten (Durchmesser); DIN BDE 4915 Kocher, Decken, Bügelisen; DIN BDE 6220 Rabelschube, gepreßt oder gegossen.

Maschinenbau, allgemein: DIN 132 Vierflanschschraubenschlüssel; DIN Bormorm 589 Röhre Schrauben und Muttern (technische Lieferbedingungen); DIN 649 Unbearbeitete T-Nuten für Hammer-schrauben nach DIN 186, 188 und 261; DIN 1478 Spannschloß, lange Form aus Rohr.

Materialprüfungen der Technik: DIN BDM 1201 Drahtziehe, Richtlinien für Prüfverfahren; DIN BDM 1211 Prüfung von Drähten, Hin- und Herbiegeversuch; DIN BDM 3711, 3712, 3716 Prüfung von Brennstoffen.

Colomastbau: DIN BDM 4321 Blatt 4 Bufferträger, schwer, aus 20-Millimeter-Breiteblech, Bauhöhe 350 Millimeter, für elektrische Lokomotiven, Konstruktionsblatt; DIN BDM 4506 Kupplung zwischen Lokomotive und Tender, schwer, Stahlscheibe.

Kälte- und Kälteanlagen: DIN TEI 4841 Jacquardmaschinen, Schlagmaschinen für Chemiker Grobtrieb (Maschinenrahmen, Schlagmatrize); DIN TEI 4539 Reibbaumbremsegerichte für Seidenwebstühle.

Partei-Nachrichten

Seydewitz arbeitete planmäßig auf die Parteispaltung hin

Das Vorgehen von Rosenfeld und Seydewitz wird in der Parteipresse von denen am schärfsten verurteilt, die mit ihnen sich zur Opposition rechneten und ihnen am nächsten stehen. So erhebt die Redaktion des Sächsischen Volksblattes in Zwickau sehr heftige Anklagen gegen Seydewitz. Sie schreibt:

„Glaubt jemand, daß der Bezirksvorstand der Sozialdemokratischen Partei in Zwickau und das Sächsische Volksblatt in Zwickau es sich gefallen lassen hätten, wenn ein paar i der Meinung abweichende Genossen in Zwickau ein solches Blatt wie die Fackel begründet und versucht hätten, es gegen das Volksblatt durchzusetzen? Den Zwickauer Parteiführern war bekannt, daß Seydewitz die Fackel nicht zu fügen. Sie haben es aber als eine grobe Gefahr erkannt, daß zwischen dem Bezirksvorstand der Partei und der Ausführung des Beschlusses von dem Parteivorstand naturgemäß eine Kluft Seydewitz zur Vorbereitung dessen, was kommen mußte, wenn er sich nicht fügte, zur Verfügung fand. Der Bezirk Zwickau-Plauen spielt in dieser Hinsicht eine Rolle, die mit der eines anderen Bezirks im Reich zu vergleichen ist. Hier war die Partei einfach in Gefahr, wenn Seydewitz mit dem festen Voratz, es zu seinem Ausschluß kommen zu lassen und dann eine andere Partei zu gründen (er selbst drückte das so aus, er werde dann „an anderer Stelle“ wirken) bis zum erfolgten Parteivorstandsbeschluss dafür wirken konnte, daß möglichst viele Mitglieder der Partei den verhängnisvollen Schritt aus der Partei heraus mit ihm machen. Hiergegen mußte um so mehr eingeschritten werden, als Seydewitz durch Hausbesuche und Sonderbesprechungen mit ihm nahestehenden Genossen aus allen möglichen Orten die Vorbereitungen für das traf, was nach dem Ausschluß geschehen sollte.“

Die Zwickauer Genossen haben vor und nach während der Beratung des Parteivorstandes auf den Genossen Seydewitz einzuwirken versucht, daß er durch die Erklärung, er werde auf die Fackel verzichten, den Boden zu Verhandlungen bereite. Seydewitz hat bis zur letzten Minute abgelehnt.

Und da ist ja kein Wunder. Noch am Abend der Bezirksvorstandssitzung, wenige Stunden nachdem man dort eine gemeinsame Verständigungsbestimmung beschlossen hatte, hat Seydewitz in einer von den Mitgliedern verschiedener Parteigruppen behandelten Versammlung in Plauen mit unmissverständlichen Worten zum Austritt aus der Partei aufgefordert. Er hat das, was nun geschehen ist, bis zur letzten Minute planmäßig vorbereitet. Deshalb trifft ihn die volle Verantwortung für das, was geschehen ist.“

Rosenfeld & Cie.

Die Abgeordneten Ströbel, Siemsen, Ziegler, Fortuna, Seydewitz und Rosenfeld haben sich beim Reichstagsbüro von der sozialdemokratischen Fraktion abgemeldet. Dettinhaus hat mitgeteilt, daß er zu den Kommunisten geht.

Die Leipziger Volkszeitung schreibt zu dem Fall Dettinhaus: „Der Genosse Jenzen hat den Schritt, den Dettinhaus beging, als eine „infame Treulofigkeit“ charakterisiert. Dem aufmerksamen Beobachter hat Dettinhaus keine Entschuldigung gebracht. Seinen engeren Kampfgenossen gegenüber behauptet er freilich eine Treulofigkeit, die mit „Infamie“ keineswegs so schärf gekennzeichnet worden ist. Am 25. September erschien sein Name — und zwar als erster — unter dem Aufruf der Fackel, die gegen die Entlassung des Parteivorstandes gerichtet war. Am 26. Sept. ebenfalls berichtigte er bereits, in einer Funktionärerversammlung des Metallarbeiterverbandes in Gabelsberg, über seinen neuesten Entschluß. Er berichtete dort über eine Aussprache, die er mit Thälmann hatte. Thälmann habe Walter Dettinhaus in der Gewerkschaftsfrage Zugeständnisse gemacht. Was daran Wahrheit ist, wird demnächst zu erfahren sein. Wir werfen in diesem Zusammenhang nur die Frage auf: hat diese Aussprache zwischen Dettinhaus und Thälmann nach dem Abdruck des Fackel-Aufrufes stattgefunden? Wenn Dettinhaus am 26. September bereits über seinen Schritt in Gabelsberg berichtet hat — die Reise nach Gabelsberg erfordert immerhin 10 Stunden Zeit — dann muß er unmittelbar nach der Unterzeichnung des Aufrufs zu Thälmann gegangen sein. Wahrscheinlich eine „infame Treulofigkeit“. Wir glauben inoffen, daß er gleichzeitig mit Thälmann konzipierte, als er mit Seydewitz und Rosenfeld noch an einem Tische saß.“

Zeitungen der Parteiführer

Berlin, 2. Okt. (Funktionsdienst) Aus der bürgerlichen Presse erfährt man, daß die von den oppositionellen Abgeordneten der SPD. angeforderte Tageszeitung in Breslau und Zwickau ein Kopfbild erhalten soll.

Oberschlesien gegen Parteispaltung

Beuthen, 1. Okt. (Eig. Draht). Die ober-schlesische Sozialdemokratie steht geschlossen hinter ihrem Parteivorstand. Die Ortsgruppe Beuthen der Sozialdemokratischen Partei, die zweitstärkste Ortsgruppe in Oberschlesien hielt am Mittwochabend eine außerordentlich stark besuchte Mitgliederversammlung ab, in der zu den Spaltungsbestrebungen Stellung genommen wurde. Gegen eine einstimmige Stimme wurde eine Entschließung angenommen, in der sich die Ortsgruppe für die Erhaltung der Einheit der Partei und gegen jegliche Spaltung ausspricht. Die Entschließung hat folgenden Wortlaut:

„Die Ortsgruppe Beuthen der Sozialdemokratischen Partei ist sich darüber einig, daß seitens der Parteiführung eine Steigerung der politischen Aktivität eintreten muß. Sie erwartet von der Führung, daß sie sich mit aller Energie den drohenden sozialen Verfallserscheinungen der Massen widersetzt. Sie hat weiterhin das vollste Ver-

trauen zu den Führern und spricht sich für die Erhaltung der Einheit der Partei und gegen jede Spaltung aus.“ Eine ähnliche Entschließung ist auch von der stärksten Ortsgruppe Oberschlesiens in Hindenburg gefaßt worden.

Bekanntmachungen des Parteisekretariats

Berankstaltungen finden statt:

Freitag, den 2. Oktober:

Wiesch, Amt Eitlingen: Abends 8 Uhr im „Volkshaus“ Mitgliederversammlung, Landtagsabgeordn. Gen. Trinks spricht über Die gegenwärtige politische und wirtschaftliche Situation und die Rotverordnungen von Reich und Land.

Eitlingen: Abends 8 Uhr in der „Krone“ Versammlung von Parteigenossen, Gefinnungsreunden, Volksfreundlesern und politisch auf unierem Boden stehenden Gewerkschaftlern mit Vortrag von Gen. Varrer Loew-Karlsruhe über „Arbeiterchaft und Religion“.

Samstag, den 3. Oktober:

Freifeld, Amt Rehl: Abends 8 Uhr im „Lamm“ Mitglieder-versammlung mit Vortrag von Gen. Trinks über „Zweck und Ziele des Sozialismus“. Gefinnungsreunden sind willkommen!

Sonntag, den 4. Oktober:

Norbad im Muratal: Mittags 3 Uhr im „Sirsich“ öffentliche Versammlung, Landtagsabgeordn. Gen. Kurrz, Göttingen spricht über „Die derzeitige politische und wirtschaftliche Situation und die Rotverordnungen“.

Kappelsbach, Amt Bühl: Vormittags 10 Uhr im „Rebstad“ Mitglieder-versammlung. Referent: Gen. Trinks, Karlsruhe. Thema: „Die derzeitige politische Situation und die Rotverordnungen.“

Philippsturm, Amt Bruchsal: Mittags 3 Uhr im „Weißen Tor“ öffentliche Versammlung für Philippsturm und Umgebung. Reichstagsabgeordneter Gen. Schöpplin spricht. Thema: „Gibt es Auswege aus der politischen und wirtschaftlichen Not?“

Mittwoch, den 7. Oktober:

R. Kuppert: Abends 8 Uhr im „Bähringer Löwen“ Mitglieder-versammlung mit Vortrag von Gen. Direktor Wilhelm. Thema: „Führer und Bauern im Zuge des Sozialismus.“

Durlach: Abends 8 Uhr im Handarbeitsaal der Lehnischule Frauenversammlung, Gen. Varrer Kappes spricht über: „Erziehung zum sozialistischen Menschen.“

Samstag, den 10. Oktober:

Königsbach, Amt Forstheim: Abends 8 Uhr im „Europäischen Hof“ Mitglieder-versammlung mit Vortrag von Gen. Zweder-Karlsruhe über: „Die politische und wirtschaftliche Not unserer Zeit und die Rotverordnungen.“

Bretten: Abends 8 Uhr spricht im „Bad. Hof“ in einer öffentlichen Versammlung Reichstagsabgeordn. Gen. Schöpplin. Thema: „Gibt es Auswege aus der politischen und wirtschaftlichen Not?“

Sonntag, den 11. Oktober:

Magensturm, Amt Roselt: Mittags 3 Uhr im „Babilischen Hof“ öffentliche Versammlung. Gen. Varrer Kappes spricht. Thema: „Der Sozialismus der Nationalsozialisten.“

Bergheim, Amt Karlsruhe: Abends 8 Uhr in der „Krone“ Feier des 25jährigen Bestehens des Ortsvereins unter Mitwirkung der Arbeiterjugend.

Stein, Amt Forstheim: Mittags 3 Uhr spricht in der „Turnhalle“ in einer öffentlichen Versammlung für Stein und Umgebung Reichstagsabgeordn. Gen. Schöpplin. Thema: „Gibt es Auswege aus der politischen und wirtschaftlichen Not?“

Genossinnen und Genossen!

Verbt für Massenbesuch der öffentlichen Versammlungen! Besucht die Mitglieder-versammlungen vollzählig und bringt Gefinnungsreunde mit!

Ortsvereinsstellen!

Vordrucke zur Vornahme der Abrechnung für das 3. Quartal 1931 sind mit Rundschreiben vom 22. d. M. Euch zugegangen. Der Termin für die Einbringung der Abrechnung ist der 10. Oktober. Geht sofort an die Kassierung der reiflichen Beiträge und haltet den Termin ein! Die Erfüllung Eurer Pflicht ist in dieser schweren Zeit wichtiger denn je!

Das Parteisekretariat.

Weingarten, Silbarns Scheubliäum. Am heutigen Freitag, 2. Oktober, können unter Parteigenosse Wilhelm Holdecker, Arbeiter, und seine Gattin das fest der silbernen Hochzeit feiern. Beide Ehegatten erfreuen sich besser Gesundheit. Dem Jubelpaare entbietet wir aus diesem Anlaß unsere herzlichsten Glückwünsche. Genosse Holdecker ist schon über 10 Jahre Mitglied der Partei und Abkondent der Parteipresse. Seit 10 Jahren befozt er mit Hilfe seiner Familienangehörigen mit größter Sorgfalt und Gemüthsruhe die Zuführung des Volksfreunds an die Leser am diesigen Platze. Wir danken ihm für seine fortwährende Mitarbeit und wünschen ihm, als auch seinen Familienangehörigen, noch recht viele Jahre des Glücks und froher Gesundheit.

Kleine bad. Chronik

Todesfälle

* **Bretten, 1. Okt.** Der 17jährige Ufermacherlehrling Gustav Höcker aus Mühlacker starb am Sonntag, als er vom Fußballwettbewerb in Calw nach Hause fahren wollte, bei Enzberg vom Fahrrad. Der junge Mann erlitt einen Schädelbruch und starb auf dem Transport nach dem Mühlacker Krankenhaus.

* **Reisenbach (Amt Buchen).** Die älteste Einwohnlerin der Gemeinde, die 87jährige Witwe Maria Anna Münch, fiel in Oberschlesien eine Kellertreppe hinunter, erlitt einen Schädel- und Schlüsselbeinbruch und starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

* **Nichtenan.** Auf der Landstraße zwischen hier und Stollhofen plakte einem Motorradfahrer aus Rehl das Vorderrad seines Rades, wodurch das Rad sich überschlug und der Fahrer zeitlich in den Straßengraben fiel. Der Motorradfahrer erlitt eine Bein-

verletzung und zahlreiche Abschürfungen. Das Motorrad wurde schwer beschädigt.

Ronkans. Auf dem Gut Ebersberg bei Emmishofen (Schweiz) sind wilde Hunde in einen eingezäunten Garten eingebrochen und haben sechs Schafe zerrissen. Die Besitzer der Hunde wurden festgesetzt.

Neustich (Amt Donaueschingen). Hier brannte das dem Landwirt Friedrich Rombach gehörige alte Bauernhaus, das sogenannte Adelsberg-Haus bis auf dem Grund nieder. In früheren Jahren betrieb man dort die Fabrikation von Waschklammern und Abrengelbühnen.

Tabakverkauf in der badischen Stadt

23. Bruchsal, 30. Sept. In den Orten der Stadt sind dieser Tage die Grundbesitzer veräußert worden und zwar wurden bezahlt in 37 bis 41 p. Ztr., wozu noch für Qualitätsbau ein Zuschlag bis zu 20 Prozent kommt. In Büchenau erzielte der Qualitätsbauverein 28 Mark, der freie Tabakbau 38 Mark p. Ztr. Es zeigte sich, daß die Maßnahmen und Anleitungen zum Qualitätsbau erfreuliche Erfolge zeitigten.

Der lebende Fuchs als Damenpelz

Das **Karenhaus Tisch** veranstaltet in einem Schaufenster in der Ritterstraße eine Pelzauktion. Die Hauptausstellungskraft dieser Ausstellung ist der Filmstar „Bubi“, ein 3 Jahre alter Fuchs, der von Frau Gaetana Huber, der Frau des Filmregisseurs Harro Huber, vorgeführt wird.

Das Tierchen wurde im Alter von ein paar Wochen irgendwo bei Budapest aus einem Fuchsbau geholt. Mit außerordentlicher Geduld und Liebe verstand es Herr Huber, aus dem wilden Tierchen ein zahmes Füchlein zu machen, das die Lebendigkeit eines Fuchses mit der Folgsamkeit eines wohlgezogenen Hundchens vereint. Bei einem Belohnung „Bubi“ auf unlerer Redaktion konnten



wir uns überzeugen, daß das hübsche Tier mit dem prachtvollen Kopf und den großen funkelnden Augen außerordentlich schön ist. Willig nahm er auf dem ihm angebotenen Stuhle Platz, ließ sich streicheln und benahm sich überhaupt wie es sich für einen wohlgezogenen „Bubi“ ziemt. Das Füchlein hat schon viele Reisen hinter sich. Als Filmstar war er schon in Spanien, Schweden und Norwegen und in vielen anderen Ländern Europas. In allen Weltstädten ist er zu einer wahren Reklameattraktion geworden.

Von Donnerstag bis Samstag wird „Bubi“ in einem Schaufenster des **Karenhauses Tisch** in der Ritterstraße von nachmittags 3 Uhr ab mit seiner Pflegerin zu sehen sein.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Der flache Tiefdruckausläufer ist ausgefüllt, ohne daß er unser Gebiet noch in Mitleidenschaft gezogen hat. Gleichseitig hat das bei Island gelegene Tief so sehr an Energie gewonnen, daß es sich im Sturmviertel herköstlicher Tiefe entwickelt hat, während der in westlicher Richtung über Mitteleuropa ziehende Hochdruckrücken erhalten bleibt.

Wetterausichten für Samstag, 3. Oktober 1931: Wechselnd wolfig und mild, vorwiegend trocken, bei schwacher Luftbewegung.

Wasserstand des Rheins

Basel 80, gef. 18; Waldshut 74, gef. 10; Schusterinsel 132, gef. 10; Rehl 285, gef. 9; Maxau 458, gef. 15; Mannheim 358, gef. 15 Zentimeter.

Auskünfte der Redaktion

A. Sagsfeld. Das Arbeitersekretariat hat Sprechstunden jeden Werttag (mit Ausnahme von Freitag und Samstag) von 3 bis 6 Uhr.

Ehredirektor: Georg Schöpplin. Verantwortlich: Walter, Freilicht Baden. Volkswirtschaft, Aus aller Welt, Rechte Nachrichten: S. Knecht, Baden. Landbau, Gewerkschaftliche Nachrichten, Partei, Kleine badische Chronik, Aus Mittelbaden, Durlach, Gerichtszeitung, Neusticker, Die Welt der Frau: Hermann Winter, Grob-Karlshöhe, Gemeindepolemik, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jungvolk, Heimat und Wandern, Ausläufer: Josef Giese, Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Rüdiger. Sämtliche Wohnpost in Karlsruhe in Baden. Druck und Verlag: Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H., Karlsruhe.

Unter den vielen Übergangs- u. Wintermäntel

in den Preislagen:

19.50 28.- 38.-

48.- 55.- 68.-

finden auch Sie bestimmt den „Ihrigen“ in der neuesten Modiform und Farbe

bei **Julius Löwe**

5% Kassen-Rabatt Werderplatz 25

Dem Käufersabkommen der Bad. Beamtenbank angeschl.

95

Um allen unseren Kunden Gelegenheit zu geben, die Vorteile unserer 95 Pfg.-Angebote zu genießen, haben wir uns entschlossen, unseren Sonderverkauf noch wenige Tage zu verlängern. Neue 95 Pfg.-Angebote an allen Lagern

Auch Ihre Lebensmittel können Sie bei uns einkaufen. Fürsorge-Gutscheine werden angenommen

SCHMOLLER

7281

Fleischverkauf

am Samstag, 3. Oktober, morgens 8 Uhr ab

Fleisch Pfd. 70 Pfennig

Wollerei H. Schumann, Hardtstraße 10

NEU!

Ferdinand Madlinger

Der Rote Hauslehrer

Ein Roman in Briefen 170 Seiten, kartoniert, mit Photomontageumschlag

3.-

Volksfreund-Buchhandlung

Waldstraße 28 — Fernruf 7020/21

Die Polizei berichtet:

Einschreitungen gegen Nazis

Gegen eine Anzahl Nationalsozialisten von auswärts, die ohne Anmeldung auf Kraftwagen zu der am gestrigen Abend stattgehabten Frauentagung gefahren sind, wurde Strafverfolgung eingeleitet...

Verkehrsunfälle

Ein 15 Jahre alter Realchüler von hier geriet am Donnerstag nachmittags in der Kaiserallee bei der Körnerstraße wohl aus eigener Unvorsichtigkeit vor die Räder eines Kraftwagens...

Berichtigung

Zu dem seiner Zeit im Polizeibericht erwähnten schweren Zusammenstoß, der in der Nacht zum 21. September in der Durlacher Allee zwischen der Kraftfahrerin Nr. 30 und einem Radfahrer...

Diebstähle

Am Donnerstag wurden wiederum mehrere Fahrräder entwendet; einige wurden herrenlos aufgefunden. — Von dem Fenster einer Partieremission in der Zahnstraße wurden 15 Kartustöpfe im Wert von etwa 25 Mark gestohlen.

Aus dem Gerichtssaal

Fahrlässige Körperverletzung

Der Kaufmann Erich Wöhner aus Bruchsal hatte sich wegen fahrlässiger Körperverletzung in Tateinheit mit einem Verstoß gegen das Kraftfahrzeuggesetz vor dem Amtsgericht in Karlsruhe zu verantworten...

Kindesmishandlung

Im Karlsruhe, 30. Sept. Unter der Anklage wegen erworbener Körperverletzung standen der Landwirt Johann Friedrich Haller und dessen Ehefrau Anna Marie geb. Seufert beide aus Leopoldsdorfen vor der Strafkammer 2 des Landgerichts Karlsruhe...

einer Feigabel gestochen, mit dem Besenstiel und der Futtergabel geschlagen, so daß er blutende Verletzungen und farbige Male davontrug; der Vater mißhandelte ihn mit einem Rohrstod...

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Sterbefälle und Beerdigungszeiten. 30. September: Otfriede de Loma, 80 Jahre alt, Witwe von Emanuel de Loma, Artist. Beerdigung am 2. Oktober, 15 Uhr. Daamara, 8 Monate alt, Vater Karl Dennis, Händler. Beerdigung am 2. Oktober, 14.30 Uhr.

Vereinsanzeigen

Karlsruhe. F.K. Samstag, den 3. Oktober, gemüthliches Beisammensein im Vereinshaus. F.K. Süd. Handball, heute abend 8 1/2 Uhr Spielerverammlung im Volkshaus. Naturfreunde, heute abend 8 Uhr Zusammenkunft mit Unterhaltungsprogramm...

Mantelstoffe Diagonal, Boucle Velour-Körper Marengo, Shetland empfiehl Wilh. Braunagel Herrentstr. 7

Regelmäßige Einschätzung zur Gebäudeversicherung. Die regelmäßige Einschätzung für die Gebäudeversicherung wird in den Monaten November und Dezember vorgenommen...

Ofen- und Herd-Reparaturen in sachgemäßer Ausführung und billiger Berechnung bei K. Waitian, Halber, Hardtstraße 86 e.

Haben Sie schon versucht? Herings Salat 23, Delikatess-Sülze 13, Schweinskopf 25, Apfelmost 20, Pfannkuch 5% Rabatt

Großer Preisabstich! Rindfleisch, Kalbsbraten, Schweinefleisch, Schinken, etc. Mark nur billige gute Romane Ganzleihen gebunden Stendhal, Gustav Meyrink, Anatole France, Viktor Hugo, Sören Kierkegaard Mk. 2.85

Wissen Sie schon, Dopfese Herrenhüte mit flachem od. aufgeschlagenem Rand in 10 verschiedenen Farben Wollfilz 2.95, Kaafilz 5.90

Gebrüder Jäck Brücke-Sägmühle Fernruf Markzell 4 Wir empfehlen uns zur Lieferung von Bauholz, Brettern, Latten und Blockwaren aller Art

Großer Werbeverkauf 10% Rabatt Damennähter, Kleider, Röcke, Westen, Wolljacken, Pullover, Regenmäntel Daniels Konfektionshaus Wilhelmstr. 36, 1 Tr.

Gemüth. Heim findet alleinst. ein. Pers. Mann oder Frau, bei ständl. Ehepaar, mit voller Pension 1.60 monatlich. Angeh. unt. Nr. 7268 an den Volksfreund.

Wohnhaus m 3-4 Z. i. St. 1. t. g. R. Rufmann Herrentstr. 38. Telefon 5286. Heidegermann, Verh. f. d. e. r. t. als Vagerraum zu vermieten. Bayreuth, Eurnerstraße 9. 1876

Ohne Reklame gleich viel in welcher Form schläft das Geschäft ist es wie ein verwittertes Fenster

Großer Preisabstich! Rindfleisch, Kalbsbraten, Schweinefleisch, Schinken, etc. Mark nur billige gute Romane Ganzleihen gebunden Stendhal, Gustav Meyrink, Anatole France, Viktor Hugo, Sören Kierkegaard Mk. 2.85

Radio, 5 Röhren, Regenergerät, gut erhalten, 150,- und eine dreif. Ziehharmonika für 20,- zu verkaufen. Angebots unt. Nr. 7267 an den Volksfreund. Wetterwagen, mittelgr. bereit zu verkaufen. Durlach, Reiserstr. 23. (Wiederholung) 91370

Städtische Sparkasse Karlsruhe Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß am 1. Oktober 1931 der Hypotheken-Zins für das dritte Vierteljahr 1931 fällig ist. Wer nicht Gefahr laufen will, den vertraglich festgelegten Erhöhungssatz und sogar die Kosten eines Zahlungsbefehls tragen zu müssen, Sorge für pünktliche Zahlung.



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

1839 *Maler Hans Thoma. — 1847 *Hindenburg. — 1869 *In-
discher Nationalist Gandhi. — 1881 Internationaler sozialistischer
Kongress Chur. — 1887 *Deutscher Sozialdemokratischer Parteitag
St. Gallen. — 1892 *Französischer Schriftsteller Ernest Renan. —
1927 *Schwedischer Waffner Sv. Arvidius. — 1929 Englischer Ar-
beiterparteitag Brighton.

Drei Wanderer

Wenn man in früheren Jahren in der Großstadt reisende Hand-
werksgesellen sah, die auch oft gar noch in ihren üblichen Zunft-
kleidern die Welt durchzogen, so waren es meistens ferngesehene
lebensfrohe Menschen, denen man immer eine gewisse Achtung und
Anerkennung entgegenbrachte. Manah alter Handwerker gebent
heute noch mit einer Genugtuung und innerlicher Freude an seine
Wanderjahre zurück, wo er durch Stadt und Land zog, um Sitten
und Gebräuche anderer Menschen kennen zu lernen. Doch wie sich
in unserm Zeitalter der Technik und der Maschinen alles in rasen-
dem Tempo ändert, so hat sich auch hier im Laufe der Jahre ein
gewaltiger Wandel vollzogen. Waren es einst junge, lebens-
frohe Menschen, so sind es heute meistens Wanderer, die durch die
Not der Zeit als Arbeitslose auf die Landstraße getrieben
wurden, um durch Bettel ihr trauriges Dasein zu fristen. Ver-
dunget aussehende Gesichter, denen die Not und das Elend von
weitem anzusehen ist. Oft Menschen, die noch nicht allzu lange der
Schulbank entrückt sind. Manchmal in notdürftiger Kleidung.
Nichts von dem einst so schönen Ranzel auf dem Rücken, das
Straußchen am Hut, den Stab in der Hand! Mit ängstlich
scheuem Blick ziehen sie von Dorf zu Dorf, von Stadt zu Stadt.
Nirgends gern gesehen. Meistens gewissermaßen als „Randsoldat“
verdöhnt und verachtet.

Wenn man nun gar selbst in seinen Jugendjahren auf Wander-
schaft war und am Sonntag zufällig in Karlsruhe am Schmiedep-
platz, unmittelbar an der Karlsruher Straße vorbei kam, so mühte man
unwillkürlich an seine Jugendwanderjahre zurückzudenken. Froh-
gemut, im Arm die Fiedel, neben sich den Tournister, Hut und
Wanderstab liegend, sahen drei jugendliche Wanderer im Großen
des ehemaligen Fabrikgebäudes und entlockten ihren Instrumenten
Töne feierlicheren, aber auch freudiger Melodien, begleitet von
frisch-fröhlichem Gesang. Ja geradezu Herzstreichend war es mit
unter anzuhören und zu hören, wie die Drei losließen die Welt
und das Elend mit höflich-schelmischer Miene verließen und mit
ihrem Spiel und Gesang die Menge der Umherstehenden zu be-
geistern und zu interessieren verstanden. Wohl manchem der Vor-
übergehenden dürften diese Drei gezeit haben, daß man trotz Not
und Elend der Zeit nicht verzweifeln und düstern in die Welt zu
schauen braucht, sondern sich mutig dem nun einmal gegebenen
Schicksal entgegen stemmen soll, um es hierdurch am besten zu
meistern. Und so wie diese drei Menschen mit neuem Mut und
Kraft für den Kampf ums Dasein gegeben, dürfte es noch vielen
als gutes Beispiel dienen und auch manchen andern als
solches dienen. S. S.

Zum Karlsruher Gassenmord

Der Mechaniker Schnaiter ist gefänglich. Er war dem
Trunk ergeben und es gab hierwegen häufig häusliche Ge-
nehen. Der jähzornige Mensch erklärte bei seinem ersten Ver-
hör, daß er am Morgen der Tat wiederum eine Auseinan-
dersetzung mit seiner Frau hatte und in Hinder Wut auf seine
Frau eingestochen habe. Um ihm auf der Polizeiwache mitge-
teilt wurde, daß Frau Schnaiter gestorben ist, brach der Mann
pölig zusammen. Er befindet sich jetzt im hiesigen Amts-
gefängnis. Die Voruntersuchung ist bereits im Gange.

Das „gesellige Beisammensein“ der hitlerischen Schüler

Einen bösen Reizfall erlebten die Drahtzieher bei der Hitler-
jugend. Anlässlich ihres Gantages wollten die Nazis auch die
Schüler mit dem nötigen Kasigest erfüllen, aber durch das Verbot
der Regierung konnte dies nicht auf legale Weise erreicht werden.
Man hat deshalb eine Schülerversammlung in das Nasistal
„Friedrichshof“ einberufen, der man den harmlosen Namen „ge-
selliges Beisammensein“ gab. Nur um ein solches sollte es sich
angehen handeln. Aber, wie nicht anders zu erwarten war, wurde
mit politischem Reden aufgetrieben, damit das „gesellige Beisam-
mensein“ seinen Zweck erfüllen kann. Die Polizei jedoch merkte so-
fort den „unpolitischen“ Anstrich des Abends und löste kurzerhand
die Versammlung auf. Sie stellte des weiteren etwa 100 bis 150
Schüler namentlich fest.

Im Taablat verläßt man nun von Hitlerseite aus die Sache
als einen „Rameradigstabend der Hitlerjugend“ hinstellen, der
in feiner Weise in Verbindung mit dem Schülerbund stehe. Er
wie unbedeutend! Schließlich entscheidet die nicht der Name der Ver-
einigung, sondern der Zweck der Veranstaltung ist maß-
gebend. Und der ist recht unheimlich zu erkennen.

Vom Wochen-Großmarkt

Kartoffeln „selbe Industrie“ gabs genügend; die Koch-
frage war aber auch heute nur mittelmäßig. Das gleiche
war auch bei Gemüse der Fall, trotz des großen Angebots. Vor
allem gabs viel Weikraut. Umianreich war auch Rosenkohl, Blau-
mentkohl, Kohlrabi, Wirsing, Spinat und selbe Rüben vertreten;
geringer war das Angebot an grünen Bohnen und Karotten.
Mittelmäßig war die Nachfrage nach Endivienalat, der reichlich
angeboten war; dagegen war lebhaft begehrt Koffalat, von dem
es aber wiederum nur wenig gab.

Recht gut war der Obstmarkt vorzuzitat, in erster Linie mit
Tafeläpfeln und Trauben, namentlich ausländischen. Gut war auch
die Anfuhr an Röhrläpfeln, Spalterbirnen, Tafel- und Röhrläpfeln,
Nüssen, Zwetschgen und Preiselbeeren. Geringer waren die Vorräte
an Tomaten und Pfirsichen. Bemerkenswert lebhaft war auf dem
Obstmarkt nur das Interesse für Zwetschgen. Alles andere Obst war
nur mittelmäßig begehrt, bis auf ausländische Tafeläpfel, inländi-
sche Trauben, in- und ausländische Pfirsiche und Preiselbeeren,
für die nur wenig Liebhaber da waren.

An Süßfrüchten gabs Zitronen und Bananen und zwar
lecker reichlich; die Nachfrage war gering. Auch diesmal war das
Ausland nur auf dem Obst- und Süßfruchtmarkt vertreten und
zwar mit verhältnismäßig nicht allzuviel Ware, nämlich nur mit
Tafeläpfeln aus Kalifornien, mit Trauben aus Frankreich und
Stalien, mit Pfirsichen aus Italien, Zwetschgen aus Serbien und
Anagran, Preiselbeeren aus Schweden und mit Bananen aus West-
indien und Zitronen aus Italien.

Die Futterkrippe als Nachtquartier

Hygiene im Gerichtssaal

Im. Eine dicke Frau aus dem Karlsruher Westen steht als Klä-
gerin vor Gericht. Schuld daran ist eine dünne Bretterwand, durch
die man alles hören kann, was eine mit ihr verheiratete Maurers-
gattin, die im gleichen Hause wohnt, sagt. Durch belagte Bretter-
wand sind schon manche wenig schöne Ausdrücke gedrungen, die die
Feder sich sträubt wiederzugeben. Zu ihrer Verwunderung hörte
die Klägerin eines Tages lautes Schelten: „In der Futterkrippe
der Kaserne hat sie nachts gelesen, mit Heu zugedeckt. Die Soldaten
sind zum . . . angetreten.“ Ihr Schwager, der bei ihr zu Besuch
war, hörte es mit. Andere Leute hörten es auch . . .

Schon zum zweiten Male stehen die Parteien vor Gericht. In
erster Instanz erhielt die Beklagte wegen Beleidigung 50 M. Geld-
strafe. Das ließ sie sich nicht gefallen und leute Berufung ein. Wie
eine Nachgebtin steht sie da und fordert ihr Recht. Ihre Reden
sind ein Schnelllektelstrolch. Auch an Lautstärke lassen sie nichts
zu wünschen übrig. Der Richter ist machtlos. Nicht allein der Mund
redet, die Hände, die Gesichtszüge, die Augen. Ihr Rechtsbeistand
ist zurückhaltend, sachlich. Er selbst beantragt, da es sich offensichtlich
um eine nervöse, hysterische Frau handelt, die Ladung eines
medizinischen Sachverständigen. In Sachen § 51. Der Richter ist
dagegen: „Wir leben ja selbst!“ Sie befreit mit einem Superlativ
von Behemens, forschend im höchsten Distanz, jemals solche Aus-
drücke, wie ihr zur Last gelegt, gebraucht zu haben. Die Gegen-
seite habe sie beleidigt, sie auselacht, anspuckt. Salsjüure habe sie ihr
ins Gesicht geschüttet. Seelisch und wirtschaftlich sei sie zugrunde ge-
richtet worden.

Der Gegenpart verläßt, gegen den Redefluß der Gegenseite an-
zukämpfen. Durch den plötzlichen Wasserfall der Beredamtheit hört
man keine Worte kaum: . . . nicht zu überbietende Schamlosigkeit,
hysterische Persönlichkeit. . . . Schließlich martinierten die 3 e u e n
auf. Der Schwager der Klägerin hat die Sache mit der Futter-
krippe gehört, ihre Tochter ebenfalls, besaglichen ihr Mann. Der
Mann der Angeklagten — man möchte ihn fragen, ob seine Gattin
zu Hause auch so laut ist — ist anderer Meinung. Er glaubt, daß
der Vorwurf mit der Futterkrippe in umgekehrter Richtung durch
die Bretterwand gedrungen ist. Eine weitere Zeugin beschwört,
daß nicht die Beklagte, sondern die Klägerin diese Verheerungen
von sich gegeben habe. So steht Eid gegen Eid. Die Wahrheit bleibt
unerforscht. Sicherlich sind die Beleidigungen gefallen. Aber von
welcher Seite?

Der Richter unternimmt in einer Geschworenen eine Friedens-
aktion und schlägt einen Vergleich vor: Beide Parteien möchten
sich, jede ihre Kosten zahlen, vertragen und alles zurücknehmen.
Die Klägerin scheint nicht abgeneigt. . . . Aber ihre Gegnerin weist
diesen Vorschlag schroff zurück. Wieder will sie nicht leben, im Ge-
richtssaal sterben, als „Ihre heraus!“ einen Vergleich ein-
zuheben.

Also muß das Gericht sein Urteil sprechen. Es lautet auf Frei-
sprechung, da die Wahrheit nicht zu ermitteln war.

Nachspiel zum Kaffee-Odeon-Skandal

Der ledige Nazi Heinrich Schröder aus Karlsruhe hatte sich
am Sonntag, 12. Juli, abends gegen 11 Uhr bei dem Standal
vor dem Kaffee Odeon beteuert und erhielt deshalb einen Straf-
befehl von 30 Mark. Dagegen erhob er Einspruch, so daß er vor
dem Amtsgericht in Karlsruhe stand. (Vorstand der Amtsgerichts-
rat Kamp.) Der Angeklagte gibt an, daß er zu Unrecht bestraft
worden sei, da er an jenem Abend spazieren ging und nur „rein
zufällig“ an die Waldstraße kam. Dort soll er mit anderen, als
die Polizei die Straße schon geräumt hatte, der Anführer einer
größeren Gruppe junger Leute gewesen sein, die Sprechchöre mit
„Heil Hitler“ und „Deutschland erwache“ bildeten. Nach jedem
Auf verschwand sie wieder in der Kaiserpalast. Und sobald die
Luft wieder sauber war, begann das Geschrei von neuem. Durch
einen zufällig in Karlsruhe wohnenden Hauptwachmeister wurde
der Angeklagte verhaftet, worauf Ruhe eintrat.

Was wohl niemand weiter verwunden wird, war der Ange-
klagte natürlich völlig unschuldig. Er meint, daß er mit einem
anderen verwechselt wurde. Trotzdem er sich als unschuldig ver-
teidigte, fand er die Strafe zu hoch und hat um die Ermäßigung.
Das ist eine tolle Sache! Wenn er sich wirklich so unschuldig
fühlt, warum dann nicht Beantragung der Freisprechung? Zu
seiner Entschuldigung führte er aus, daß sein Vater Staats-
beamter und nicht in der Gasse sei, seine Strafsache zu beschließen.
Der Erfolg der Berufung war allerdings, daß das Strafmaß von
30 M auf 20 M ermäßigt wurde.

Es ist fürwahr immer die gleiche Geschichte. Vor dem Richter
hat keiner dieser Radaubröder den Mut, zu seinen Taten zu
stehen. Die ganze Freiheit offenbar sich auch bei diesem Standal,
wo man wohl den Mut hatte Kraft zu schlagen, wo man es aber
viel lieber gesehen hätte, wenn dafür ein paar Unschuldige daran
gekommen wären. —H.

Verstoß gegen das Lebensmittelgesetz

Ein Milchhändler aus Karlsruhe hatte sich wegen Zunder-
handlung gegen das Lebensmittelgesetz vor dem Amtsgericht in
Karlsruhe zu verantworten. Die Anklage wirft ihm vor, daß er
im Mai dieses Jahres einem Kaufmann Rannemilch statt
Frischmilch verkauft hatte. Da er selbst keine Frischmilch
mehr auf seinem Wagen hatte, füllte er eine leere Flasche mit
Rannemilch nach, die er dann mit einem Deckel verschloß und
den Ansehen erweckte, es handle sich hierbei um richtige Frisch-
milch. Während die erste Untersuchung früher einmal keine Be-
standung hervorrief, war beim zweiten Male der Fettgehalt
wesentlich geringer, als dies sonst bei Frischmilch der Fall ist.
Es erfolgte deshalb Strafantrag seitens der Lebensmittelpolizei.
Nach dem Gesetz ist es verboten, Waren in andere Packungen zu
tun, als die, die dafür bestimmt sind. Es handelte sich also um
einen Verstoß gegen das Lebensmittelgesetz § 4. Die Milch war
noch nicht bezahlt, als die Anklage erhoben wurde, so daß die
Anklage knapp nach an einem Verfahren wegen Betrugs streifte.
Der angeklagte Milchhändler wurde zu einer Geldstrafe von
35 Mark verurteilt.

Die gestohlene Wäsche

Ein Dienstmädchen war bei einer Frau C. hier in Stellung und
hat dabei bei ihrem Weggang Wäsche und sonstige Kleidungs-
stücke als Pfand für ihren angeblich nicht ausbezahlten Lohn mit-
genommen. Die Frau C. hat aber Anzeige wegen Diebstahl er-
stattet, wofür sich das Dienstmädchen vor dem Amtsgericht zu ver-
antworten hatte. Die Verhandlung er gab sehr komplizierte Fa-
milienverhältnisse. Die Zeugin C. die selbst sehr gerichtsbesorgt
ist, räumte auf dem Richterlich einen Koffer mit den allerwichtig-
sten Gegenständen aus. Kleider, Symden, Hosen, Stie, und
diese Dinge kommen zum Vorschein. Die Zeugin erhebt diese, um
dem Richter zu zeigen, was für „Reu“ das sei. Den Richter
interessieren diese Dinge aber nicht so sehr und die Zeugin muß

die Herrlichkeit wieder einpacken. Vor dem unermüdbaren Rede-
fluß der Zeugin war es dem Richter fast unmöglich, auch mal ein
Wort zu sagen. Nach langem Hin und Her wurde folgender Sach-
verhalt festgestellt: Als die Zeugin C. aus der Haft entlassen
wurde, traf sie die Angeklagte und bat sie, sie möchte ihr einige
Zeit in der Wohnung helfen. Es wurde ausgemacht, daß der
Lohn nach Vereinbarung auch in Wäsche zu zahlen sei. Am An-
fang bekam das Mädchen eine Menge Sachen geschenkt, aber die
Freundschaft hielt nicht lange. Eines schönen Tages ging die An-
geklagte am Sonntag fort, machte verlängertes Wochenende und
kam Mittwoch wieder. Da war gerade Vollstreckung der Räu-
mungsfrage. Die Zeugin warf ihre Kleidungsstücke zum Fenster
hinaus. Unten im Hof standen die Leute eines Tapeziermeisters,
die die Sachen abtransportierten. Die Zeugin bekam einen ihrer
berühmten Anfälle, die dem Richter sehr bekannt zu sein scheinen.
Das Dienstmädchen ging mit den Leuten und nahm sich dann, was
sie brauchen konnte. Heute will sie als Pfand für ihren Lohn
zurückbekommen.

Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe
von fünf Tagen, die in eine Geldstrafe von 25 Mark umgewen-
det wurde. Die Angeklagte hat sich schuldig gemacht, indem sie
ihre Aufgaben nicht ernst genug nahm. Sie hatte kein Recht,
einfach Wäschestücke mitzunehmen, sie hätte bei ihrem Weggang
ihre Forderungen erheben sollen. Deshalb wurde sie wegen Dieb-
stahl bestraft.

(*) Entlassungen und Ründigungen bei den Schaefer-Werken.
Wie uns mitgeteilt wird, wurden die auf 1. Oktober gefälligten
Angehörigen des Schaefer-Werkes entlassen und außerdem ist
den gesamten, bisher ungeländigten Angehörigen, einisch, der Pro-
faktoren, gekündigt worden.

(*) Der Wohlfahrtsvereinsvertrieb 1931/32 wird in den näch-
sten Tagen mit der Propaganda einziehen. An dem Vertrieb sind
wie bisher alle Verbände der freien Wohlfahrtspflege beteiligt,
um aus dem Erlös Fürsorgemittel für Zwecke der Mütter- und
Jugendhilfe verfügbar zu bekommen. Der Vertrieb der Wohlfahrts-
vereinsvertrieb wird also einen Teil des großen Winterhilfs-
programms der freien Wohlfahrtsverbände darstellen. Die geringen
Wohlfahrtsaufschläge auf die normalen Frankaturwerte sollen den
weitesten Kreisen die Möglichkeit geben, auf diese Weise ihr
Ehrerlein zur Linderung der allgemeinen Not beizutragen. Dies
geschieht umso lieber, als die Serie der diesjährigen Wohlfahrts-
vereinsvertrieb wieder sehr gute Darstellungen deutscher Städtebilder
bringt. Die 8-Pfennigmarke (Verkaufswert 12 Pf.) zeigt den
Zwinger in Dresden, die 15-Pfennigmarke (Verkaufswert 20 Pf.)
stellt das Rathaus in Breslau dar. Die 25-Pfennigmarke (Ver-
kaufswert 35 Pf.) gibt eine Abbildung des Heidelberger Schlosses,
die 50-Pfennigmarke (Verkaufswert 90 Pf.) gibt eine Abbildung
des Holsten-Tores in Lübeck. Außerdem kommt eine Wohlfahrts-
postkarte mit eingedruckter 8-Pfennigmarke für 12 Pf. zum Ver-
kauf, sowie Markenbestände mit 8- und 15-Pfennigmarken zum
Preis von 2 M. Besonders der 25-Pf.-Wert, für Auslandsbriefe
berechnet, mit der Darstellung des Heidelberger Schlosses, sollte in
unserer engeren Heimat Baden besonders guten Absatz finden. —
Die Wohlfahrtsmarken kommen ab 1. November d. J. zur
Ausgabe und sind für die Freimachung sämtlicher Postsendungen
im In- und Ausland bis 30. Juni 1932 zugelassen. — Be-
stellungen werden von den genannten Verbänden jetzt schon auf-
genommen. — Möge der Gemeinnutz unserer Bevölkerung auch
diesem Teil der Winterhilfe einen recht schönen Erfolg bringen.

25jähriges Jubiläum. Am 3. Oktober d. J. kann die bekannte
Tanzschule Braunagel auf ein 25jähriges Bestehen zurück-
blicken. Aus kleinen Anfängen heraus hat sich Braunagel durch
seine reichen Kenntnisse auf dem Gebiet von Tanzschule, durch
seine unermüdblichen Fleiß, sein anerkanntes Taktgefühl, höfliche
Anstandsformen und nicht zuletzt durch seinen offenen, geraden
Charakter so emporenarbeitet, daß das Institut Braunagel heute
mit zu den angesehensten auf diesem Gebiet in unserer Stadt ge-
hört. Tanzschüler von jungen und auch älteren Leuten hat der
Jubiläum in dieser langen Zeit Unterricht in Tanz- und Sittlich-
keitsformen in geschickten und erfolgreicher Weise erteilt, was
von seinen ehemaligen Schülern und Schülern allgemein dank-
bar anerkannt wird. Aus dem genannten Anlaß wird Herr Braun-
agel am 3. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, eine Jubiläumsgala in
im Hofsaal Friedrichshof für seine ehemaligen Schützlinge
halten und deren Angehörige veranstalten, die für alle einige
genussreiche Stunden bringen dürfte.

(*) Neue Musikstelle im Kaffee Bauer. Prof. Rudolf Röttig,
dem ein ausgezeichnete Ruf als Violinvirtuose von hohen künst-
lerischen Qualitäten vorausgeht, konnte sein großes Können bei
seinem ersten Auftreten im Kaffee Bauer unter Beweis stellen.
Der Künstler entsiedte durch den edlen Ton, den er seinem Meister-
instrument bei der künstlerisch vertieften Reproduktion klassischer
Werke ebenso, als er durch aufwühlende raffig-temperamentvolle
Wiedergabe moderner Schlager und Operetten die sehr zahlreich
erfahrenen Gäste fortzureißen wußte. Fascinierendes Leben quoll
aus seinem herrlichen Spiel. Er verstand es meisterlich, das Kön-
nen seiner Kollegenchar, wach leuchtete sich ausnahmslos aus den
besten Kräften ihres Tisches zusammenzusetzen, zu einer Ensemblewir-
kung zu steigern, wie sie im Kaffeehaus selten erreicht werden
dürfte. Man kann Herrn Sinner, wie auch den Gästen, das als
Wissensstätte bester Unterhaltungsmusik bekannte Kaffee Bauer zu
dieser Acquisitition nur herzlich wünschen und dem Wunsche Aus-
druck verleihen, daß diese Künstlerchar möglichst lange erhalten
bleiben. R. F.

(*) Hypothekensins. Es wird auf die Anzeige der Stadt, Sparte
in dieser Zeitung bzw. des Hypothekensinses besonders aufmerksam
gemacht.

Lichtspielhäuser

„Die Lindenwirtin“ in der Schauburg

Wieder ist die vielbesungene Lindenwirtin erstanden. Diesmal im Ton-
film. Käthe Torsch, die große Schauspielerin, zeigt auch im Tonfilm
was sie kann und spielt mit viel Schwung und Charme die Zickstrol-
che. Zur Seite stehen neben guten Schauspielern zwei Sänger mit Namen.
Der Rundfunktenor, den viele schon gehört haben, Hans Felix Wolmann,
spielt einen jungen Privatdozenten an der Universität in Bonn und Leo
Schägenborf singt mit seiner gewaltigen Stimme ein Rheintied in der
Rolle des ewigen und immer durstigen Studenten Anso. Man kann
seinen Spaß haben an den fröhlichen Stimmen, die immer aufs neue
überausgehender werden. Da und der Rundfunk! Es wird gefungen,
getanzt und gelacht. Rhein, Wien und die Liebe, das ist Inhalt genug,
daran faßt sich ein nettes Spielchen, das das Publikum trefflich unter-
hält.

Im Vorprogramm läuft ein Naturfilm „Mit der Erde durch die
Schweiz“, der sehr schöne Naturaufnahmen zeigt und allen Be-
heimlichenden ein Bild einmal in seiner ganzen Schönheit zeigt. Ein
Zerfall und ein amerikanischer stummer Lustspiel, der die Freude
der Amerikaner an der Gracie Kelly zeigt. Dazu kommt eine
interessante Wochenschau, die sich gut in das Programm einfügt.

Textil-Markt

Unsere Organisation

gibt die Gewähr, daß Sie in ständig wechselnden erlesenen Sortimenten das Schönste und Neueste finden, das von maßgebenden Fabriken hergestellt wird.

Unsere Einkaufsmacht

gibt Ihnen die Sicherheit, zu **Preisen** zu kaufen, die **Höchstleistungen** darstellen, denn

„Die Leistungen unseres Hauses müssen stets der Bedeutung unserer Firma entsprechen!“

Hermann TIETZ Karlsruhe

SCHAUBURG

MARIENSTRASSE 18 FERNSPRECHER 6204

Heute Premiere



Eine Tonfilm-Operette mit bestens geschätzten Tonfilm-Lieblingen wie:

FELIX BRESSART

als Major und Festungskommandant Fröschen
 Maria Paudler, Georg Alexander, Maria Eggert, Ernst Ueberes, Senta Söneland, A. Pottner, Rob. Rasielberger
 die einem ganzen Theater sorgenbeschwerter Menschen für 90 Minuten gänzlich Vergessen dieser Tränenwelt garantiert.
 Die entzückenden Melodien des Films:

1. „Trara! Die Liebe!“
2. „Wie in einer kleinen Operette“
- „Mein Vater war aus Budapest“

Trara um Liebe ein schwungvolles Lustspiel mit einer Fülle Eichebäcker Situationen, mit süßen Mädeln und fieschen Jungen und mit reizender Musik von Hans May
Jugendliche haben keinen Zutritt!

4.00
6.15
8.45
Uhr

GLORIA PALAST

am Rondellplatz
 Direktion A. W. Schwarze

Wir bringen heute in **Erstaufführung** ein Filmwerk, das die **gesamte Presse** des In- und Auslandes als einen der **besten Filme** des Jahres bezeichnet.

DER KONIG DER NASSAUER

Ein Lustspiel ganz großen Formates
Alles wird sich vor Lachen beugen!
 Prachtvoll im Tempo, aufregend und bunt, beschwingt und groß im Humor
 Also! Wer sich von des Tages Mühen und Sorgen erholen will, der komme und lache.
„FOX“ die beste Tonwoche
 Tonfilm, Groteske und Lehrfilm

Anf. 3 Uhr, Letzte Vorstellung 9.30 Uhr

Ämtliche Bekanntmachungen

Zwangs-Versteigerung.

III VT. Nr. 19/31.
 Im Zwangsweg versteigert das Notariat am
Donnerstag, den 26. November 1931,
 vormittags 9 Uhr,
 in feinen Diensträumen Kaiserstraße 184 in Karlsruhe, 1. Stod, Zimmer 4, das Grundstück des Gehaltants der Erben- und Nachlassverwaltung zwischen Wilhelm Jellen, Kaufmann, und dessen Ehefrau Emma geb. Götze in Karlsruhe, auf der Gemartung Karlsruhe.

Die Versteigerung wurde am 20. Aug. 1931 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. Rechte, die am 20. Aug. 1931 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie im gerichtlichen Verfahren unberücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verlangen vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des veräußerten Gegenstandes.

Grundstücksbesitz:
 Grundbuch von Karlsruhe, Band 417, Seite 4:
 Tab. Nr. 4144 b: 5 a 72 am Hofreite mit 14 a 12 am mit Gebäulichkeiten.
 Auf der Hofreite steht:
 a) ein dreistöckiges Wohnhaus mit Schieferndach, 1839
 b) ein dreistöckiges Zimmer- und Verandaausbau mit Balken- und Schieferndach, 1839
 c) eine einstöckige Stallung und Wagenremise rechts zur Hälfte mit Schieferndach, 1839
 d) ein einstöckiger Anbau an c.
 e) ein einstöckige Autogarage, 1838
 Schätzungswert ohne Zubehör 62 000 RM, Schätzungswert mit Zubehör 62 000 RM.
 Karlsruhe, den 28. September 1931.
 Notarisches Notariat III als Vollstreckungsamt.

Grundstücks-Zwangsversteigerung

5 VT. 25/31.
 Im Zwangsweg versteigert das Notariat am
Mittwoch, den 2. Dezember 1931,
 nachmittags 3 Uhr,
 im Rathaus zu Eggenstein das unten beschriebene Grundstück der Wilhelmine Stober, ledig in Eggenstein, auf Gemartung Eggenstein.
 Die Versteigerung wurde am 22. Aug. 1931 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. Rechte, die am 22. August 1931 noch nicht



Etwas Besonderes

in dieser schweren Zeit ist unser **Teilzahlungssystem**

1/4 Anzahlung, 4 - 5 Monate Kredit
 das die Anschaffung von Herren- und Damen-Bekleidung, Wäsche, Teppiche usw. jedem ermöglicht.
 Außerordentlich **niedrige Preise.**

Debege

Deutsche Bekleidungs-Ges., m.B.H.
 Karlsruhe Adlerstr. 13

im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie im gerichtlichen Verfahren unberücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verlangen vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des veräußerten Gegenstandes.

Grundstücksbesitz:
 Grundbuch Eggenstein, Band 15, Seite 10:
 Tab. Nr. 105: 5 a 95 am Hofreite, 8 a 17 am Hausgarten, 14 a 12 am mit Gebäulichkeiten.
 Auf der Hofreite steht ein einstöckiges Wohnhaus mit Keller, angebauten Schieferndächern und einem Scheuer mit Stallung und gewölbtem Keller, 1839.
 Davon hierher: Der vordere Teil des Wohnhauses und die südliche Hälfte der Scheuer und des Stalls sowie die Hälfte Garten und Hofraum.
 Schätzungswert ohne Zubehör 3000 RM.
 Karlsruhe, den 28. September 1931.
 Notariat V - Vollstreckungsamt.

Ueber das Vermögen der Firma Automobilhaus Peter Eberhard in Karlsruhe, und deren persönlich haftende Teilhaber Karl Eberhard Witwe, Margarete geb. Kölsch, und Kaufmann Ludwig Eberhard, sämtlich in Karlsruhe, Amalienstr. 55, wurde heute vormittags 11.10 Uhr Konturs eröffnet. Kontursverwalter ist Rechtsanwalt August F. Hoffmann in Karlsruhe, Badstr. 1. Kontursforderungen sind bis zum 3. November 1931 beim Gerichte anzumelden. Termin zur Wahl eines Verwalters, angenommenen Forderungen am Freitag, den 20. November 1931, nachmittags 4 Uhr, vor dem Amtsgericht Karlsruhe, Abteilungsstr. 8, 1. Stod, Zimmer Nr. 40. Wer Gegenstände der Konkursmasse besitzt oder zur Masse etwas schuldet, darf nichts mehr an den Gemeindeführer leisten. Der Besitz der Sache und ein Anspruch auf abgeordnete Betriebsdiener daraus ist dem Konkursverwalter bis 3. November 1931 anzuzeigen. Karlsruhe, den 1. Oktober 1931. Geschäftsstelle des Amtsgerichts A. 9. 1936

Ueber das Vermögen der Firma Friedrich Blos, Inhaber Engelbin Soruna in Karlsruhe, Kaiserstraße Nr. 104, wurde heute nachmittags 7.30 Uhr das Versteigerungsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet. Vertrauensperson ist: Rechtsanwalt Dr. Keller in Karlsruhe, Ritterstr. 3. Versteigerungstermin ist am Freitag, den 23. Oktober 1931, nachmittags 11 Uhr, vor dem Amtsgericht Karlsruhe, Mademietstraße 8, 3. Stod, Zimmer Nr. 253. Der Antrag auf Eröffnung des Verfahrens nebst Anlagen sowie das Ergebnis der weiteren Ermittlungen sind auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten niederzulegen. Karlsruhe, den 30. September 1931. Geschäftsstelle des Amtsgerichts A. 1. 1937

Karlsruher Mastviehmarkt.
 Jeden Montag (bei Feiertagen am Dienstag) **Hauptmarkt für Grob-, Schweine und Kleinvieh.** Große Zufuhren erstklassiger Masttiere. Eigene Bahnabfertigungsstelle.
 1830
 Städt. Schlacht- und Viehhofamt

Neu! Landauer Schuh-Etage

Kaiserstraße 103, 1. Treppe
 Gelegenheitskäufe
Billigste Preise

- D.-Spangenschuhe Mk. 4.80
- D.-Spangenschuhe braune 6.75
- D.-Reformschuhe 5.50
- Schulstiefel extra stark, 27/30 5.80
- Schulstiefel 5.80
- Herrn-Schnürschuhe 10.80
- Herren Goodyear Welt 10.10
- Herren Lack
- Herren Braune Box calf
- Herren Schwarze Box calf

Bezirks - Sparkasse Durlach

Öffentliche Verbandssparkasse
 — Mündelsicher —
 Zweigstellen in: Berghausen, Grünwettersbach, Hagsfeld, Jöhlingen, Söllingen, Stupferich und Wöschbach
 Relehasbank-Girokonto Karlsruhe
 Postscheckkonto Karlsruhe 1216
 Fernsprecher Nr. 196/197

Die **Bezirkssparkasse Durlach** nimmt Spareinlagen bei guter Verzinsung von jedermann entgegen!

Kassenstunden: Samstags 8-13 Uhr, an den übrigen Werktagen vorm. 8-12 1/2 Uhr, nachm. 14 1/2-17 1/2 Uhr

Honig

Feinst. Schwarzwald-Tannenhonig
 1 Pfund Mk. 1.80
 10 Pfd.-Dose 17.-
 Bad. Blütenhonig
 neue Ernte
 edelstes Produkt
 1 Pfund Mk. 1.50
 10 Pfd.-Dose 14.-
 ger. Blütenhonig
 1 Pfund Mk. 1.10
 10 Pfd.-Dose 10.-
 Prompter Versand
L. Schön
 Telefon 1859
 Leopoldstr. 20

Ein Ereignis für Karlsruhe ist mein großer AUSVERKAUF

wegen Ladenaufgabe infolge Geschäftsverlegung. Trotz des großen Andrangs sind immer noch **massenhafte Warenvorräte** vorhanden. Versäumen Sie deshalb nicht die **große Gelegenheit** und **eilen** Sie zu

L. PISTINER kaiserstraße 24
 Fortsetzung des Verkaufs am Montag, 5. Okt. Samstag geschlossen